

# BIG

Stadt GRAZ

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 8

Dezember 2009



## Hausbau

Mit der Reform „Haus Graz“ unternimmt die Stadt einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft und sichert damit die Daseinsvorsorge. SEITEN 2/3



## Haushalt

„Investieren gegen die Wirtschaftskrise“ lautet das Motto für das Budget 2010 der Stadt Graz. Welche Projekte vorgesehen sind, lesen Sie auf den SEITEN 4/5



## Hausverstand

Zur eigenen Sicherheit: Kids, nicht ohne Skihelm auf die Piste! Die Stadt Graz bietet Top-Helme um 20 Euro. Rasch sichern! SEITE 14

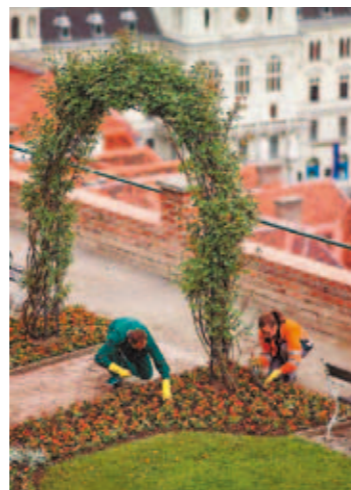
Fotos: Stadt Graz/Fischer, kk



# Schwung holen für 2010

Graz(-erInnen) in Bewegung: Während der Wintermonate bietet die Stadt ein attraktives Programm für alle – von Eislaufen über Skifahren bis hin zu Ernährungskursen.

SEITEN 14/15



Das „Haus Graz“ sorgt für eine gute Infrastruktur: Müllabfuhr, Straßendienst, Grünraumpflege, Abwasserentsorgung, die Schöckel-Seilbahn und

# Reform „Haus Graz“: So wird die

## Wichtige Fragen zur Reform:

**Was ist geplant?** Die operativen Einheiten aus dem Magistrat und den städtischen Beteiligungen werden zusammengelegt und dadurch Parallelstrukturen beseitigt. Abwasser und Wasser kommen unter ein Dach und werden ebenso wie die Straßenerhaltung und Grünraumpflege in die GRAZ AG integriert. Die städtische Müllabfuhr fusioniert mit der AEVG. **Warum wird die Reform gemacht?** Wie andere Städte auch, muss Graz eine prekäre Finanzsituation bewältigen: Bis zum Jahr 2015 müssen daher rund 30 Mio. Euro durch Struktureffekte eingespart

werden. Kostspielige Doppelgleisigkeiten kann sich die Stadt nicht leisten. **Ist das eine Privatisierung?** Nein, das ist lediglich eine Ausgliederung in städtische 100-Prozent-Unternehmen. Durch eine Statutenänderung benötigen Privatisierungen künftig eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Gemeinderat. **Wann starten die Änderungen?** Im Frühjahr 2010 wird die GRAZ AG in eine GmbH umgestaltet, alle weiteren Maßnahmen folgen dann schrittweise. Mit 1. Jänner 2011 werden die wichtigsten Projekte in den Echtbetrieb gehen.

Die kommunalen Strukturen werden auf neue Beine gestellt, damit die Leistungen auch in Zukunft gesichert sind.

Eine gut funktionierende Infrastruktur – von der Straßenerhaltung und der Müll- und Abwasserentsorgung bis hin zur Grünraumgestaltung – ist die wichtigste Voraussetzung für eine gute Entwicklung der Stadt. Damit diese Bedingungen auch in Zukunft gewährleistet sind, werden die über Jahrzehnte gewachsenen städtischen Strukturen im Magistrat und in den Tochtergesellschaften neu ausgerichtet.

„Wir wollen im ‚Haus Graz‘ gleiche Aufgaben zusammenlegen, neue Potenziale finden und einen internen Arbeitsmarkt für die mehr als 7000 MitarbeiterInnen schaffen“, betonte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl in der Gemeinderatssitzung am 14. Dezember, in der diese Vorhaben beschlossen wurden. Durch die Reformen wird das kommunale Budget mittelfristig entlastet und die Stadt fit gemacht für die Zukunft.

**Parallelstrukturen beseitigen**  
„Warum brauchen wir denn zwei Unternehmen, die für Müll zuständig sind? Und müssen sich in der Stadt wirk-



viele andere Dienste beweisen das Tag für Tag.

## Doppelstrukturen

Ein Beispiel für die derzeitigen Doppelstrukturen: Sind gelbe, blaue oder braune Mülltonnen überfüllt, so ist die städtische Tochtergesellschaft AEVG zuständig. Hat der Kübel hingegen einen schwarzen Deckel, muss man sich an die Wirtschaftsbetriebe wenden.

Mit diesen Parallelstrukturen ist künftig Schluss: beide Einheiten werden in einem Geschäftsbereich der GRAZ AG zusammengelegt.

## Der Bürgermeister



Wir haben beuer die Weichen für die Zukunft gestellt. Sie erwarten von der Politik zu Recht, dass sie die Verwaltung und das Service so gestaltet, dass Wichtiges effizient und leistbar bleibt. Das Wasser

# Stadt fit für die Zukunft

lich vier Stellen mit Immobilien beschäftigen?“, brachte es Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich in der Gemeinderatsdebatte auf den Punkt. Mit der geplanten Reform gibt es nun eine klare Antwort auf diese Situation: Derzeit bestehende Parallelstrukturen werden in Zukunft beseitigt und dadurch neue Synergien genutzt. Die magistratseigenen Wirtschaftsbetriebe und das Kanalbauamt werden in den Geschäftsbereich „Infrastruktur“ der GRAZ AG eingegliedert sowie die Liegenschaftsabteilungen in die Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH (GBG) übertragen. Damit der Grazer Gemein-

derat in so wichtigen Fragen wie der Daseinsvorsorge und Infrastruktur die städtischen Einrichtungen strategisch steuern kann, wird die größte und wichtigste Beteiligung, die GRAZ AG (früher Stadtwerke), in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

**Vorteile für BürgerInnen**  
Die Organisationsreform wird wohl von den Grazer BürgerInnen vielfach nicht bemerkt werden, und wo sie spürbar wird, bedeutet sie eine Vereinfachung: Beispielsweise gibt es für die Müllentsorgung in Zukunft nur noch eine Adresse in der Stadt Graz.

**Neue Servicestellen**  
Zusätzlich zum Reformprojekt „Haus Graz“ werden auch die Strukturen in den Grazer Bezirken neu ausgerichtet: Neben dem zentralen Service-Center im Amtshaus lösen weitere sechs Servicestellen die bisherigen Bezirksämter ab. Zwei Einrichtungen dieser Art gibt es bereits, nämlich im Stiftingtal (LKH) und in Andritz. Neu geschaffen bzw. aufgewertet werden die Stellen am Hauptbahnhof, in Jakomini, in St. Peter und in Straßgang. In all diesen Einrichtungen können die BürgerInnen in Zukunft Anträge an städtische Abteilungen abgeben, aber auch ihre An- und Abmeldungen vornehmen.

## Nachhaltige Investitionen!

soll sauber und im Besitz von uns allen bleiben, der Müll soll effizient abgeholt und ökologisch verträglich entsorgt werden, und der öffentliche Verkehr soll modern und komfortabel sein und so zum Umsteigen einladen. Mit der Strukturreform „Haus Graz“ und mit diesem Budget in Höhe von 940 Millionen schaffen wir Arbeit und erhalten Arbeitsplätze in unserer Stadt. Damit möglichst viele ein Einkommen haben, damit Sinn im Leben, und so abgesichert ihre Talente in unsere Gemeinschaft Graz einbringen können. Denn auf eines bin ich noch immer besonders stolz, auf die Begeisterungsfähigkeit, die Kreativität und das ebrenamtliche Engagement von Ihnen allen. Deshalb nehme ich meine Verantwortung, gerade auch für die Finanzen, sehr ernst und bemühe mich keine Geschenke zu machen, die wir uns nicht leisten sollten, sondern nachhaltig zu investieren. Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2010!

*Siegfried Nagl*

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl



Fotos: Stadt Graz/Fischer, Helge Sommer



Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleistet bleibt, reformiert die Stadt ihre Strukturen.



Mehr als 7000 MitarbeiterInnen arbeiten im Magistrat und in den Töchtergesellschaften täglich im Interesse der BürgerInnen. Damit diese

# Das Budget 2010: Investieren

Die Regierungskoalition hat in der letzten Gemeinderatssitzung dieses Jahres das Budget für 2010 beschlossen.

„Dieses Budget setzt Akzente in der Wirtschaftskrise, lässt aber auch den Konsolidierungskurs nicht aus dem Auge“, umreißt Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher jenen Haushaltsvoranschlag für 2010, der dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt und mit den Stimmen von ÖVP und Grünen schließlich abgesegnet wurde.

Das Budgetvolumen für das nächste Jahr umfasst 942 Millionen Euro, was einer Steigerung von 49 Millionen gegenüber 2009 entspricht. Dazu muss bemerkt werden, dass die Kosten für die ordentliche Gebarung, also den laufenden Betrieb, trotz Ausweitungen in den Bereichen Soziales, Jugendwohlfahrt, Kinderbetreuung und Universitäten um 17 Mio. gesenkt werden können. Das Plus von 65 Mio. in der außerordentlichen Gebarung (AOG) rührt vom Ausbau der Infrastruktur her, wobei der Neubau von Bad Eggenberg, der Knoten Hauptbahnhof, Maßnahmen zum Hochwasserschutz, Ausbau von Rad- und Gehwegen sowie des Öffentlichen Verkehrs als die größten Brocken zu nennen sind.

## Keine Benachteiligung

Leider haben sich die Ertragsanteile, das sind die Mittel aus dem bundesweiten Steuertopf, nicht wie erwartet entwickelt. Den 270 im November des Vorjahres hochgerechneten Millionen stehen aus heutiger Sicht nur noch 235 gegenüber. Allerdings konnte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl in den vergangenen Finanzausgleichsverhandlungen eine Benachteiligung der steirischen

Landeshauptstadt beseitigen, weil künftig zur Berechnung die aktuelle Bevölkerungszahl herangezogen werden muss und Graz dadurch deutlich besser abschneiden wird.

Die konsolidierten Finanzschulden der Stadt Graz – das sind sämtliche, auch die in diverse Beteiligungen ausgelagerten – werden noch heuer die Milliardengrenze überschreiten. Dennoch wertet Rüscher die Entwicklung als Erfolg, seien doch die Schulden des Gesamtstaates Österreich von 2006 bis 2010 um 32 Prozent, in Graz jedoch nur um 17 Prozent gestiegen. Der Vergleich fällt in Wirklichkeit noch drastischer aus, weil es sich bei den Staatsschulden um nicht konsolidierte – das heißt, die in diverse Beteiligungen wie Bundesbahnen oder ASFINAG ausgelagerten Schulden sind noch nicht in den Gesamtschuldenstand eingerechnet – handelt.

Die eingeschlagene Reform des Hauses Graz – sie wurde in derselben Sitzung beschlossen, lesen Sie dazu die Seiten

2 und 3 – hält die Regierungskoalition für einen unverzichtbaren Teil für die Gesamtkonsolidierung mit vorerst zehn und mittelfristig dreißig Millionen jährlichem Einsparungspotenzial, insbesondere durch organisatorische Zusammenlegungen und Ergebnisverbesserungen bei den Beteiligungen. Was die Neuverschuldung betrifft, gelte es zu beobachten, wofür sie diene. Diese werde in Graz nämlich, wie eingangs schon angeführt, nicht für den laufenden Betrieb verwendet, sondern impulsgebend investiert. Nicht zuletzt deshalb sieht der Stadtrat Graz übrigens weiterhin gut unterwegs zum Ziel, die laufende Gebarung zwischen 2012 und 2015 ausgeglichen abschließen zu können.

## Keine Doppelgleisigkeiten

Bürgermeister Nagl will das kommende Budget unter den in der Tagesordnung der Sitzung beschlossenen Reformschritten gesehen wissen. Für die 959 MitarbeiterInnen der Stadt Graz, die den Beteili-

gungen zugewiesen werden, werde es dabei keine Schlechterstellung geben, „weil wir ja motivierte Bedienstete brauchen, lediglich Doppelgleisigkeiten werden abgestellt“. Die Zukunft für Graz umriss das Stadtoberhaupt mit „Wissenschaft, Kunst, Kultur und Lebensqualität“ und appellierte an das Plenum, respekt- und würdevoll mit allen Menschen umzugehen: „Möge es uns nie schlechter gehen als in einem Jahr mit einem solchen Budget.“

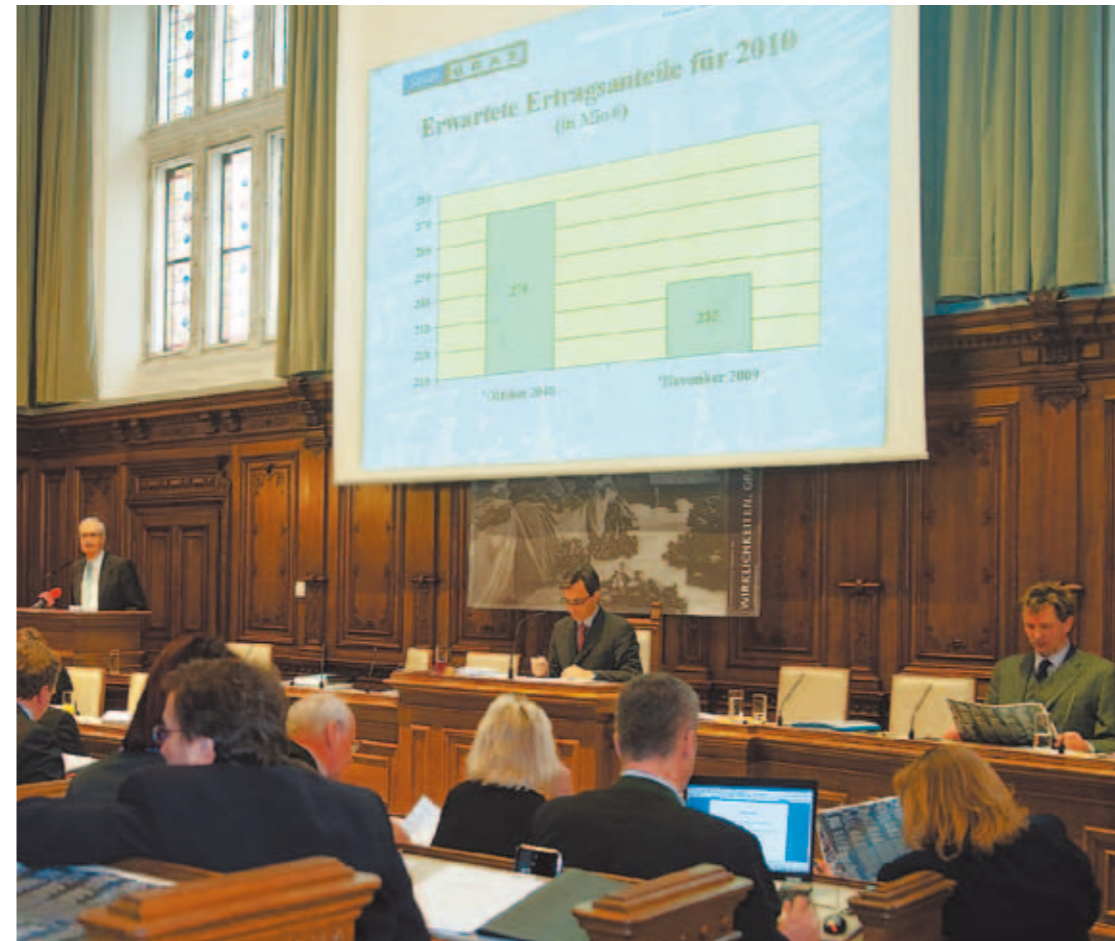
Seine Stellvertreterin Lisa Rüscher strich die Herausforderungen im sozialen Bereich, insbesondere der Kinderbetreuung, hervor, weshalb es diesmal auch noch nicht zur Gänze möglich war, die Eckwerte – das sind die Budgets der einzelnen Regierungsmitglieder – auf den Wert des Jahres 2008 einzufrieren. Die momentane Überschreitung von rund zehn Millionen Euro könne allerdings durch Einsparungen bei der Straßensanierung um drei Millionen etwas abgefedert werden.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Bürgermeister  
Mag. Siegfried  
Nagl, Vizebürgermeisterin  
Lisa Rüscher und  
Finanzstadtrat  
DI Dr. Gerhard  
Rüscher (v. li.)  
mit dem  
„gewichtigen“  
Haushalts-  
voranschlag  
für 2010.



# gegen die Krise!



Die GemeinderätInnen bekamen das Budget für 2010 in Wort und Bild vorgestellt.

Vize-Bürgermeisterin



„Ein Jahr mit bedeutenden politischen Entscheidungen liegt hinter der Grazer Stadtregierung. In Zeiten der Budgetknappheit neue Handlungsspielräume zu schaffen, notwendige Investitionen zu tätigen und die Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, erfordert auch Veränderungen. Parallelstrukturen haben ausgedient und Effizienzsteigerungen sind auf allen Ebenen notwendig. Mit der Reform zum Haus Graz haben wir gemeinsam mit allen Betroffenen ein Modell entwickelt, das Abläufe neu bündelt, Zuständigkeiten klar definiert und Führungsstrukturen schlanker gestaltet. Ziel ist es, die Grundversorgung in den Bereichen Öffentlicher Verkehr,

## Auszug aus AOG-Projekten

5 Millionen Euro sind im Jahr 2010 für den Ausbau des **Nahverkehrs-knotens Hauptbahnhof** veranschlagt, 616.000 Euro für den zugehörigen **Tunnel**, der Ausbau der **Koralmbahn (HL-AG)** schlägt mit 6,58 Mio. zu Buche.

Dem Umweltamt stehen 600.000 Euro für **Lärmschutzmaßnahmen** zur Verfügung.

33,2 Mio. werden für die Aufrechterhaltung des **Verkehrsdienstvertrags** verwendet.

Der Neubau von **Bad Eggenberg** ist mit 25,83 Mio. budgetiert.

Für **Wohnhaussanierungen** sind 5, für den **Kanalausbau** 9,45 Mio. vorgesehen.

Hochwasserschutzmaßnahmen

sind unter dem Titel „**Sachprogramm Grazer Bäche**“ mit 3,1 Mio. veranschlagt.

Der Fuhrpark der **Berufsfeuerwehr Graz** wird mit 440.000 Euro auf modernem Standard gehalten.

Der Ausbau des **Trainingszentrums des Fußballverbandes** ist 940.000 Euro wert.

Das **Jakomini-Viertel** wird für 167.000 Euro belebt und aufgewertet.

Mit einer Investition von 330.000 Euro wird die **Stadtbibliothek Graz Nord** errichtet.

Der Ausbau des **Radwegenetzes** (2,5 Mio.) und der **Gehsteige** (350.000 Euro) soll zu umweltfreundlicher Mobilität bewegen.

## Qualität auch in Zukunft erhalten!

Grünraumpflege, Straßenerhaltung und Abfallbewirtschaftung zu sichern und ihre Qualität für die Stadt Graz auch in Zukunft zu erhalten. Auch wenn diese Reform uns allen im nächsten Jahr einiges abverlangen wird, ist sie ein wichtiger Schritt, um eine optimale Versorgung der Grazerinnen und Grazer auch übermorgen noch sicherstellen zu können.“

*Lisa Rüscher*

Lisa Rüscher  
Bürgermeister-Stellvertreterin



# Hochdruck für den Hochwasserschutz



Züig: 1. Bauabschnitt Schöckelbach (Kreuzung Andritzer Reichsstraße).

Mit dem „Sachprogramm Grazer Bäche“ setzt die Stadt Graz den bestmöglichen Hochwasserschutz um.

Auch wenn derzeit der Winter seine Muskeln spielen lässt und keine „Hochwasser-Hochsaison“ ist, laufen die Umsetzungen der Maßnahmen zum Schutz gegen die Naturgewalten doch auf Hochtouren. Noch bevor die Katastrophe des Jahres 2005 über Graz hereinbrach, hatte die Stadt im Jahr davor bereits das „Sachprogramm Grazer Bäche“ ins Leben gerufen. Ein 10-Jahres-Programm, an dessen Umsetzung seither intensiv gearbeitet wird.

## Stadt – Land – Bund

Ziel ist es, das gesamte Gewässernetz auf „hochwasserfrei“ zu stellen. Doch dieses Ziel kann nicht von heute auf morgen erreicht werden, sondern bedarf intensiver Projektentwicklungen, Verhandlungen, Behördenverfahren und Gutachten usw., die sich über Jahre hinweg ziehen können, ohne dass die Stadt beschleunigend eingreifen kann. Auch wenn sie ihren Teil der Aufgaben unverzüglich erledigt, ist sie dennoch auf zwei entscheidende Partner im Hochwasserschutz angewiesen: den Bund

und das Land Steiermark. Die Stadt nimmt in dieser Dreier-Konstellation bei der kostspieligen Finanzierung die Rolle des Interessenten ein und leistet Beiträge je nach Maßnahme bis zu 40 Prozent der Gesamtkosten.

Das bedeutet aber noch lange nicht, dass in der Stadt Graz das Thema Hochwasserschutz nicht höchste Priorität genießt. Mit rund 70 Millionen Euro Gesamtbudget wurden im „Sachprogramm Grazer Bäche“ bisher beachtliche Maßnahmen umgesetzt, und selbst dann, wenn die Bagger nicht graben, arbeiten die zuständigen Stellen – allen voran die Abteilung für Grünraum und Gewässer – intensiv an der Ausarbeitung von schutzwasserbaulichen Projekten, Grundbereitstellungen etc.

## Schöckelbach, zweifach

Die bisherigen Meilensteine im Sachprogramm Grazer Bäche können sich sehen lassen: So wurden zwei Rückhaltebecken am Gabriachbach und eines am Einödbach (Schererpark) errichtet. Für ein weiteres Rückhaltebecken am Mariatroster Bach (170.000 m<sup>3</sup> Speichervolumen) geht derzeit die Bauvergabe über die Bühne mit geplantem Baubeginn Anfang nächsten Jahres. Aber nicht nur diese Rückhaltebecken sind gewaltige bau-

# Hochwasserschutz



Steingrabenweg in Mariatrost: Im Rettenbach können bald wieder die Gewässerlebewesen wandern.

liche Maßnahmen, die auch optisch beeindruckend, im ersten Bauabschnitt des Schöckelbachs (Mündung Mur bis Kreuzung Andritzer Reichsstraße) wird derzeit mit viel „schwerem Gerät“ ans Werk gegangen. Fertigstellung: im Frühjahr 2010. Parallel dazu haben die Arbeiten am zweiten Abschnitt im Bereich der Andritzer Reichsstraße bis hin zum Jugendzentrum in der Prohaskagasse bereits begonnen und werden ebenfalls noch vor der „Hochwassersaison“ 2010 finalisiert.

## Rückhaltebecken Weinitzen

Einen wesentlichen Bestandteil des Schutzkonzeptes am Schöckelbach bilden die beiden geplanten Rückhaltebecken vor den Toren der Stadt, in der Gemeinde Weinitzen, die mit gewaltigen 300.000 m<sup>3</sup> Gesamt Speicherkapazität ausgestattet sein werden. Für das erste, das größere der beiden, sind schon die notwendigen wasser- und naturschutzrechtlichen Bewilligungen beantragt, als Baubeginn wird Mitte 2010 ins Auge gefasst. Beim zweiten steht der Planungsstart unmittelbar bevor. Investitionsvolumen: 4,1 Millionen Euro. Allein am Schöckelbach werden rund neun Millionen für den Hochwasserschutz „verbaut.“

## Gerechte Verteilung

Generell versucht die Stadt Graz die Hochwasserschutzmaßnahmen auf alle Teile der Stadt „gerecht aufzuteilen“ und keinen Bezirk zu benachteiligen. Bereits ein Blick auf die Wasserläufe zeigt, dass die Wasserläufe einige Bezirke stärker „frequentieren“ als andere, dazu kommen Umsetzungsrioritäten durch unterschiedliche Risikopotenziale. Der Rettenbach in Mariatrost ist übrigens einer von neun Wildbächen in Graz und fällt damit in den Zuständigkeitsbereich der Lawinen- und Wildbachverbauung (WLV), die als Partner der Stadt im Kampf gegen die „Fluten“ fungiert. Im Bereich Steingrabenweg baut die Stadt Graz gemeinsam mit den Mitarbeitern der WLV im Zuge einer Brückensanierung einen etwa 2,5 Meter hohen Absturz im Gewässer „ökologisch zurück“, was bedeutet, dass dort bald wieder Gewässerlebewesen „wandern“ können. Gleichzeitig werden damit Verbesserungen für den Hochwasserschutz am Rettenbach erzielt. Im kommenden Frühjahr werden auch hier die Arbeiten beendet sein.

## Lückenschluss Einödbach

Im Westen der Stadt, im Bezirk Wetzelsdorf an der Grenze zu Straßgang, fließt der Einödbach, ebenfalls ein Wildbach, der in einer ersten Baustufe mit einem Rückhaltebecken (Schererpark) gegen das Hochwasser gerüstet wurde. Derzeit wird an seinem Oberlauf eine Geschiebesperre errichtet (siehe Bild), die künftig verhindert, dass Material, das der Bach mitführt, zu Verklausungen führen kann.

„hochwasserfit“ Der Lückenschluss findet hier in den ersten Monaten des neuen Jahres statt, dann wird nämlich zwischen der Krottendorfer Straße und der Straßganger Straße, hinter der Firma Forstinger, ein neues Bachbett errichtet. Der Einödbach ist damit „hochwasserfit“. Gesamtinvestitionsvolumen: 2,5 Millionen Euro.



Einödbach: Unterlauf ist fertig.

## Bearbeitungsstand

### Seit 8/2006 abgeschlossen:

- Rückhalte- und Versickerungsanlage Einödbach (Schererpark)
- Rückhalteanlagen „Am Eichengrund“ und „Untere Schirmleiten“ am Gabriachbach
- Bachausbau „Gustav-Klimt-Weg“ am Gabriachbach
- Vorgezogene ökologische Bachausbauten am: Petersbach, Mariatroster Bach, Mariagrüner Bach und Leonhardbach

### Projekte in Bau:

- Schöckelbach, 1. Bauabschnitt
- Schöckelbach, 2. Bauabschnitt
- Geschiebesperre und Linearausbau Einödbach Oberlauf
- Ökologischer Hochwasserausbau Rettenbach – Brücke Steingrabenweg

### Projekte in Bauvorbereitung

(Geplante Umsetzung erste Jahreshälfte 2010)

- Gewässererneubau Einödbach, 2. Bauabschnitt
- Rückhaltebecken Mariatroster Bach (Fölling)
- Verrohrungsstrecke Petersbach/St.-Peter-Hauptstraße, als Teil des Sanierungsvorhabens „St.-Peter-Hauptstraße“, geplante Umsetzung Frühjahr 2010.
- Andritzbach Unterlauf (Mündung Mur bis Weinzöttelstraße)

### Laufende Detailplanungen und Grundeinlösen

- Rückhaltebecken Schöckelbach
- Andritzbach – Abschnitt Max-Kraft-Gasse
- 2 Rückhaltebecken Andritzbach und Höllbach (Stattegg)
- Petersbach Unterlauf
- Rückhaltebecken und Linearausbau Bründlbach
- Leonhardbach (gesamte Länge)
- Gabriachbach Unterlauf
- 2 Rückhaltebecken Stufenbach
- Rückhaltebecken Petersbach

Weitere Studien, Vorabklärungen, Grundankäufe etc. werden/wurden am Messendorfer Bach, Thalerbach und Katzelbach bearbeitet.

## Info

**Graz-Zahlen:** 52 benannte Bäche, 9 Wildbäche, **Hochwasserschutz:** Die Hochwasserschutzmaßnahmen im Rahmen des Sachprogramms Grazer Bäche werden nach Möglichkeit auf HQ 100 ausgelegt, das bedeutet 100-jährliches Hochwasser (statistisch betrachtet tritt ein solches einmal in 100 Jahren auf). Ein Vergleich: Die Katastrophe 2005 erreichte in manchen Bezirken knapp unter HQ 30, durchschnittlich HQ 15 – das bedeutet, dass HQ 100-Schutz sehr hohe Sicherheit für die Menschen schafft, wenngleich bedacht werden muss, dass es niemals einen 100-prozentigen Schutz geben kann, da es sich um Naturgewalten handelt. [www.wasser.graz.at](http://www.wasser.graz.at)

## Selbstschutz

Bei all den Maßnahmen, die die Stadt Graz für den Hochwasserschutz setzen kann, bleibt die Eigeninitiative der BürgerInnen unabdingbar. Planmäßiger, mobiler Hochwasserschutz/Objektschutz stellt eine Ergänzung zu stationären Hochwasserschutzmaßnahmen dar. Sie eignen sich gut zur Eigenvorsorge. Im Akutfall helfen Sandsäcke u. Ä. [www.graz.at](http://www.graz.at), [www.sicherheit.graz.at](http://www.sicherheit.graz.at)



Geschiebesperre am Oberlauf des Einödbaches.

# Beim Wirt als Kunde: Prost,

Woran denken Sie bei diesem Titel? An das Hotel Steirerhof (zuvor Stadt Triest), an das Café Herrenhof (zuvor Thonethof) oder womöglich an die Triumphbar in der Rösselmühlgasse? Wer hat noch in der Karop (Schumannngasse) ein Billigmenü gegessen oder war Gast beim Baumgartner (Bahnhofsrestauration) oder beim Wagner (Gösser, Neutorgasse)?

Es gab sie einst und es gibt sie heute: Stätten der Gastlichkeit in Graz. Groß ist ihre Zahl und recht unterschiedlich das Angebot. Die einschlägige Systematik der alten Grazer Adressbücher unterscheidet zwischen Hotels, Gasthöfen und Einkehrgasthäusern, Kaffeehäusern, Kaffeeschenken, Barlokalen, Gastwirtschaften, Speisehallen und Wein-, Bier- und Obstweinschenken. Mit Traiteure waren um 1900 spezielle Speisewirtschaften gemeint, wie etwa Privatküchen. Penibel wurde einst von der Finanz zwischen Branntwein-Hauptschenker und Branntwein-Kleinverschleißer unterschieden. Von ersterer Art gab es um 1900 in Graz (Bezirke I-VI) fast 50 Betriebe. Bei so viel Trinkfreude erntete der Anti-Alkohol-Kongress in Graz 1901 nur viel Spott.

## Nachfrage und Angebot

Die Festtafel am 1. August 1894 im Redoutensaal (Schauspielhaus) brachte zur klassischen Musik erlesene Speisen



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



(Kapaune, Krebschwänze, Forellen, Schildkröten, Madeirasauce u. Ä.) und dazu passende Weine. In der Volksküche (Prankergasse) ging es 1931 bescheidener zu. Es gab dort Suppe mit Brot um 10 Groschen und ein Einmachgericht mit Brot um 30 Groschen. 1945 wirbt die Bäckerei Kniely in Straßgang mit dem Vers: „Willst Du einmal mit dem O-Bus nach Straßgang fahren, sollst Du vorher schon Deine Brotmarken sparen.“ Im Café Keplerhof (Keplerstraße) konnte man damals unkontrolliert Karten spielen, im Café Volksgarten Tauschgeschäfte absolvieren und in der Weindiele „Zur roten Laterne“ (Tummelplatz) und im Luley (Sackstraße) gab es Musik, Tanz und manchmal auch mehr. Verschiedene Kartenspiele und Billardtische gehörten zur Grundausrüstung der meisten traditionellen Kaffeehäuser, so des Cafés Österreichischer Hof (Annenstraße, Ecke St.-Georgen-Gasse) oder des Union (Leonhardstraße, Ecke Lichtenfelsgasse). Über

das Café Nordstern (Sackstraße, Ecke Sporgasse) gibt es sogar eine historische Diplomarbeit (Silvia Gaugl, 1994). Um auch Szenelokale der 80er Jahren des 20. Jh.s zu erwähnen, seien hier einige angeführt: Mr. Bojangles (Gleisdorfer Gasse), Palette (Opernring) und SKA (Grabenstraße).

## Bier und Wein um 1900

Bierhallen spielten in Graz eine große Rolle, geblieben ist nur jene in Puntigam. Die dortige Brauerei, einst die Aktienbrauerei und noch früher jene des Franz Schreiner, besaß auch große Lokale in der Münzgrabenstraße 17 und am Bahnhofgürtel 89. Von 1867 bis 1898 gab es auch als Vorgängerbau des Orpheums eine Puntigamer Bierhalle. Die Brauerei Reininghaus war außer ihrem Betrieb am Steinfeld ebenso in der Münzgrabenstraße (Nr. 8–10) vertreten. Die Annensäle (Annenstraße, Ecke Bahnhofplatz) und die Juliensäle (Eggenberger Straße) waren auch Großveranstal-

tungen gewachsen. Bescheiden im Vergleich dazu war die Brauerei Japl samt ihrer Gastronomie in der Sternegasse. Räumlich kleiner waren die vielen Weinlokale, aber zahlreich die Weinhändler. Eigenbau-Weinschänker und Weingroßhändler waren dutzendweise in Graz vertreten. Eine besondere Stellung nahm der k. u. k. Hoflieferant Kleinoscheg mit seinem Geschäft in der Herrngasse 18 und den großen Kellereien in Gösting ein. Seine eigenen Weingärten befanden sich bei Radkersburg und beim untersteirischen Luttenberg.

## Bier – politisch sortiert

In politisch angespannten Zeiten waren die Stätten der Gastlichkeit nach ihrer weltanschaulichen Ausrichtung sortiert. Die Bierhallen und Gasthöfe der Murvorstadt spielten eine wichtige Rolle bei der Entstehung einer organisierten Arbeiterbewegung. Im Gasthof „Königstiger“ (zwischen Stockergasse und Lendkai) fanden Versammlungen der vor 130 Jahren noch illegalen Sozialdemokraten statt. Der programmatische Gasthausname „Zur Morgenröte“ (Sigmundstadl 1) war ein anderer Treffpunkt politisch organisierter Arbeiter. Die großdeutsch orientierten Studenten trafen sich beispielsweise beim Sternwirt oder in der Pastete (beide Sporgasse). Studentische Korpo-

Fotos: Sammlung Kubinzky



Restauration am Bahnhof, links das Hotel Daniel (1912).



Einst eine viel besuchte Gaststätte: Der Wilde Mann (Jakoministraße).

# Mahlzeit und Gastlichkeit

rationen recht unterschiedlicher Ideologie besaßen oft auch ihre eigenen Lokalitäten („Buden“). War man einst kaisertreu orientiert, konnte man im Café Kaiserhof (Bismarckplatz = Am Eisernen Tor) oder im Café Habsburg (Schön-Augürtel) Gleichgesinnte treffen. Die Mehrheit der großen Hotels warb in den 30er Jahren des 20. Jh.s im „Deutsch-Arischen Adressbuch“, nicht jedoch z. B. das Hotel Elefant am Südtiroler Platz (einst Murplatz). Szenelokale für politische, soziale, nationale oder sexuelle Minderheiten gibt es auch im heutigen Graz. Wer sie sucht, wird sie finden.

## Der Name als Programm?

Zwischen Tradition und Phantasie schwankten die Namen der Gaststätten. Da gab es früher reichlich Tiernamen (Löwe, Hirsch, Rabe, Adler, Ochs, Lerche, Bär, Hase) oder Imponierbezeichnungen (Kaiserhof, Kaiserkrone, König von Ungarn, Ungarische Krone, Fürst Schwarzenberg). Andere Namen gaben Scherzbolde, wie Zur lateinischen Jungfrau (Körblergasse), Zum Jenseits (Wetzelsdorf) oder Zur Hochalpe am Schloßberg. Arche Noah, Neue Welt oder Waldteufel waren Gasthausnamen, die zu einem Straßennamen wurden. Mancher Traditionsname wandelte sich zur Hotelqualität der Gegenwart. Aus dem Hotel Zum Goldenen Engel wurde das Wiesler, aus



Bürgerliche Gastlichkeit in der Weinstube der Steiermärkischen Sparkasse (um 1900).

der Goldenen Birne das Parkhotel und aus dem Hotel Florian das Weitzer.

## Das Kommen und Gehen

Bekanntlich ist das Gasthaus oder das Café oft eine wohl gewünschte Erweiterung der Wohnung. Hier trifft man Freunde, Kollegen oder gönnte sich nur einen guten Kaffee und eine aktuelle Zeitung. Kein Gast muss hier servieren oder gar abwaschen. Wenn das Service nicht funktioniert oder gastronomische Wünsche nicht erfüllt werden, liegt die Schuld nicht beim Besucher. Durch die Bezahlung der

Zeche ist man von jeder Verantwortung befreit. Umso heimatloser ist der Gast, dessen Stammlokal die Führung wechselt, sperrt oder gar abgerissen wird. Der eine trauert um die Milchmariandl (Richard-Wagner-Gasse), der andere um so genannte Kommodhaus (Einspinnergasse). Mancher mag dem animierfreudigen Café International (Griesplatz) nachtrauern, Göstinger der „Blauen Flasche“. Aus dem Göstinger Brauhaus wurde 1946 eine Kirche, und wo einst das für das lokale Bürgertum wichtige Café Thalia stand, folgte dem Kino eine bunte Folge neuer

Geschäftlichkeit. Aber keine Angst, es kommen immer wieder neue Gaststätten. Manchmal entstehen sogar einschlägige Viertel, wie das rund um die Färbergasse. Vor wenigen Jahrzehnten gab es in Graz auch noch keinen „Chinesen“ oder „Italiener“. Wer mehr über die Gaststätten von Graz wissen will, muss sie selbst erforschen. Historisch Interessierten kann ein billigerer Weg gewiesen werden. 1985 widmete das Grazer Stadtmuseum dem Thema „Grazer Gastlichkeit“ einen schon längst vergriffenen Band seiner Publikationsreihe.



Varieté und Gastronomie im Orpheum (um 1900).



Die Steirerhofstuben im Hotel Steirerhof (1960).



# Spitzenplatz für Graz!

In Maastricht (Niederlande) wurden am 5. November 2009 innovative europäische Verwaltungen ausgezeichnet. Graz war dabei die einzige Verwaltung, die für beide eingereichten Projekte Auszeichnungen erhielt. Das Grazer „Baby-Urkunden-Service“ bekam in der Kategorie „Leistungssteigerung und -verbesserung bei der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen“ eine Best Practice-Auszeichnung, und das Projekt „Gender Mainstreaming findet Stadt“ wurde in der Kategorie „Führung und Management für den Wandel“ ausgezeichnet. Der Europäische Verwaltungspreis – European Public Sector Award – wurde 2007 vom Europäischen Institut für öffentliche Verwaltung erstmals verliehen. Daran beteiligen können sich sämtliche Ebenen der öffentlichen Verwaltung in Europa. Mehr als 300 Projekte wurden heuer eingereicht. Ziel ist es, europäische Verwaltungen zu motivieren, Projekte und Best Practices auszutauschen und so gemeinsam einen Modernisierungsschub voranzutreiben.

## Links

[www.epsa2009.eu](http://www.epsa2009.eu)  
[www.graz.at/gleichstellung](http://www.graz.at/gleichstellung)  
[www.graz.at/auszeichnungen](http://www.graz.at/auszeichnungen)



Die Österreich-Delegation: Graz, Eisenstadt und Wien. Ministerialrätin Dr. Elisabeth Dearing vom Bundeskanzleramt (oben re.) reiste an, um den Österreichern zu ihren Auszeichnungen zu gratulieren.

## Baby-Urkunden-Service

Seit Beginn des Baby-Urkunden-Services im Jahr 2005 wurden 22.295 Anliegen am Baby-Bett bearbeitet. „No-Stop“ nennt sich dieses Service, denn alle nötigen Anträge nach der Geburt werden bereits von MitarbeiterInnen des BürgerInnenamts in der Klinik aufgenommen und dort an die frisch gebackenen Eltern zugestellt. Waren es im Jahr 2005 noch 45 Prozent, die dieses Service in Anspruch nahmen, so sind es bis Ende Oktober 2009 im Jahresvergleich bereits 61,29 Prozent, die den kundInnenfreundlichen Magistrat zu schätzen wissen. Für dieses innovative Service erhielt das BürgerInnenamt bereits 2008 den österreichischen Verwaltungspreis.

## Gender Mainstreaming

Die Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen ist durch einen Gemeinderatsbeschluss seit 2001 festgeschriebenes Verwaltungsziel im Magistrat Graz. Alle Maßnahmen zur Beseitigung von Diskriminierung sollen durch die Management-Instrumente mitgetragen werden. Der Magistratsdirektor als höchstrangiger Beamter ist oberster Gender Mainstreaming-Beauftragter der Stadt Graz. Dienstleistungen, Produkte, Prozesse und Abläufe werden einer Gender-Analyse unterzogen und im Anschluss auf Gleichstellung ausgerichtet. Die Vielzahl an Produkten, Dienstleistungen und Abläufen bringen lange Umsetzungsphasen mit sich.



Doris Kirschner (li.), Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel und Dr. Priska Pschaid mit dem „Best Practice-Certificate“ für ihr Projekt.



Ausgezeichnet: Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel (li.), Christian Schradenecker, Dr. Ingrid Bardeau und Dr. Priska Pschaid.

Fotos: Christian Jungwirth, Stadt Graz/Fischer, MCM Productions

# Zuhause in zwei Heimaten

*Herr Professor Jungwirth, wie fühlt man sich als „frisch gebackener Ehrenringträger“?*

Hochgehoben. (lächelt) Die Ehrenringverleihung war für mich sehr feierlich und eindrucksvoll. Ich habe mich über mich selber gewundert.

*Ihre große Liebe zu Frankreich, zum Frankophilen, woraus resultiert sie?*

Die Liebe entstand zuallererst über die Sprache. Fremde Sprachen haben mich schon als Kind interessiert. Wenn ich ein Talent besitze, dann das. Erst die Neugierde, dann begann ich die Sprache zu praktizieren. Weiters war auch mein frühes Paris-Erlebnis prägend. Als Student war die Stadt für mich eine Offenbarung, das Leben, die Menschen, die Bilder, die Kunst. Den Zugang zur Kunst habe ich über Frankreich gefunden, habe so die Moderne entdeckt. Ich kehrte als ein anderer Mensch in die Heimat zurück. Und diese Leidenschaft hat mich nicht mehr losgelassen. Im wahrsten Sinne, denn meine Gattin ist Französin. Wir haben uns beim Aufbau von österreichisch-französischen Jugendlagern kennen gelernt. Sie führte eine Gruppe, ich war Dolmetscher. In Folge

# BIG

IM GESPRÄCH

mit Ehrenringträger Prof. Kurt Jungwirth



lernte ich Frankreich von all seinen Seiten kennen und lieben. Ich kann heute sagen, dass ich zwei Heimaten besitze.

*Der Familienmensch Kurt Jungwirth, wie sieht der aus?*

Ich bin sehr froh, dass es meinen Familien heute gut geht, man lebt ja mit. Meine Söhne Christian und Michael sind beide erfolgreich und glücklich in ihren Berufen. Auch im eher familienfeindlichen Abschnitt als Politiker habe ich versucht, meiner Familie nahe zu sein. Wir wohnten nur unweit vom Landhaus entfernt und so konnte ich zumindest mittags heimkommen. Aber ich danke meiner Frau, dass sie die Familie stets zusammengehalten hat.

*Kunst und Kultur in Graz. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage?*

Graz ist ja eine kleine Stadt. Aber auf die Zahl bezogen, bewegt und kulturell interessiert. Es ist viel los. Kulturelle Projekte wie der „steirische Herbst“ oder „styriarte“ sind mitgegangen mit der internationalen Szene. Ich denke, man kann hier schon von Nachhaltigkeit sprechen. Zum Beispiel die List-Halle, sie wäre nicht was sie heute ist ohne den „steirischen Herbst“, ohne Peter Oswald. Generell schätze ich den Bogen, der sich zwischen Altem und Neuem spannt, die Verbindung zwischen Historie und Moderne.

*Ihr größter Wunsch?*

(ohne Zögern) Gesund sein und neugierig bleiben.



BIG-Redakteurin Michaela Krainz im Gespräch mit Prof. Kurt Jungwirth.

## Ehrenring



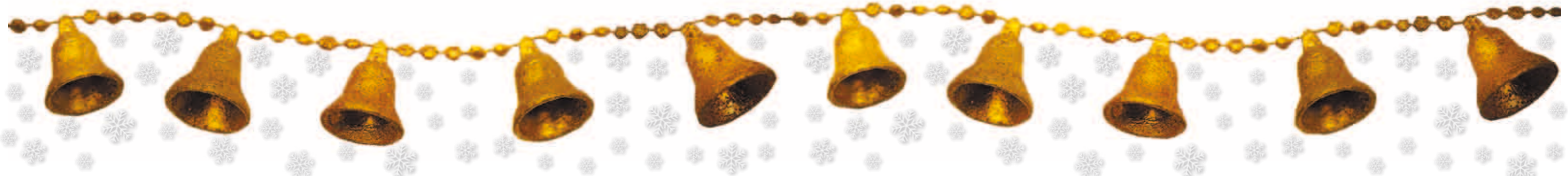
Rund 70 Personen bekamen seit 1954 einen Ehrenring, die zweit-höchste Auszeichnung der Stadt Graz, verliehen. „Darüber“ gibt es nur noch die Ehrenbürgerschaft und „darunter“ die Bürgerernennung. Aktuell leben elf Ehrenringträger (Nennung ohne Titel):

Karlheinz Böhm  
 Emil Breisach  
 Alfred Brendel  
 Nikolaus Harnoncourt  
 Kurt Jungwirth  
 Franz Kaufmann  
 Helmut O. List  
 Norbert Matzka  
 Max Mayr  
 Willibald Riedler  
 Johann Weber

**Zahlen und Fakten**  
 Material: 14 Karat Gelbgold, Grünachat, Weißgold (Panther), Namensgravur an der Innenseite  
 Gewicht: 25–30 Gramm  
 Ringgröße: 57 (bisher Kleinster) bis zu 76,5 (bisher Größter)  
 Hersteller: exklusiv Juwelier Jochen Löschnigg (Bild oben)  
 Einzelanfertigungen, 100 % Handarbeit  
 Arbeitszeit: mehrere Tage  
 Besonderheiten: Unübertragbar, bis in die 1970er Jahre ging der Ring nach dem Tod des Trägers in den Besitz der Stadt zurück, heute verbleibt er bei dessen Nachkommen.

[www.graz.at](http://www.graz.at) | [www.loeschnigg.at](http://www.loeschnigg.at)





# Weihnachten anno dazumal:

# So feierten die Stadtregierer

Wann sind die Weihnachten am schönsten? Wohl wenn man ein Kind ist! Da ist die Zeit davor so spannend, dauert so ewig lange, bis endlich das letzte Türchen am Adventskalender geöffnet werden darf, bis der Heilige Abend gekommen ist. Dann wirkt plötzlich alles so geheimnisvoll, Stille im Haus, köstliche Gerüche durchziehen die Räume, dort ein Knistern, da ein Knarren...

Noch Jahre später oder spätestens dann, wenn man selbst Kinder hat, denkt man gerne an diese



Zeit zurück, als Weihnachten noch bezauberte. Unsere neuen Grazer Stadtregerungsmitglieder haben für BIG exklusiv in ihren Fotoalben geblättert und uns ihre ganz persönlichen Weih-

nachterinnerungen und -geschichten erzählt. Begeben Sie sich mit uns auf Zeitreise. So erinnert sich Gesundheits- und Kulturstadtrat Dr. Wolfgang Riedler an seine Weihnachten, die beinahe ohne Baum auskommen mussten: „Es waren die ersten Weihnachten meiner Familie in Graz, nach unserer Übersiedelung von Wien. Mein Vater war beruflich in den Tagen vor Weihnachten derart in Anspruch genommen, dass er es nicht geschafft hat, einen Christbaum zu besorgen. Es schien, dass es für uns ein trauriges Weihnachtsfest ohne Kerzen und Baumbehang geben sollte. Nachbarn hatten Mitleid mit uns Kindern und haben angeboten, dass wir Weihnachten mit Christbaum bei ihnen feiern können. Mein Vater ging am späten Nachmittag nochmals auf die Suche nach einem Baum. Zufällig zog ein Bauer mit einem Wagen durch unsere Straße und verkaufte vom Anhänger herab Bäume. So hat mein Vater im letzten Moment

noch einen Christbaum bekommen – und unser Weihnachtsfest war gerettet. Ebenfalls „Probleme“ mit dem Baum gab es bei Sozialstadträtin Elke Edlinger: „Zu Weihnachten gehörte wie bei allen anderen Familien natürlich auch bei uns ein Christbaum dazu. Und jedes Jahr stellte sich dabei ein Problem aufs Neue: der Baum wurde prinzipiell zu hoch gekauft. Allerdings brachte es niemand in unserer Familie übers Herz, die Tanne zu „stutzen“. Dies scheint Edlinger „geerbt“ zu haben, denn „auch heute noch biegt sich jedes Jahr die Spitze unseres Baumes an der Decke“. Und auch die Reihenfolge, wie der Baum geschmückt werden soll, hat die Sozialstadträtin traditionell beibehalten. Ein umgefallener Weihnachtsbaum war für Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher der Beweis,

noch einen Christbaum bekommen – und unser Weihnachtsfest war gerettet. Ebenfalls „Probleme“ mit dem Baum gab es bei Sozialstadträtin Elke Edlinger: „Zu Weihnachten gehörte wie bei allen anderen Familien natürlich auch bei uns ein Christbaum dazu. Und jedes Jahr stellte sich dabei ein Problem aufs Neue: der Baum wurde prinzipiell zu hoch gekauft. Allerdings brachte es niemand in unserer Familie übers Herz, die Tanne zu „stutzen“. Dies scheint Edlinger „geerbt“ zu haben, denn „auch heute noch biegt sich jedes Jahr die Spitze unseres Baumes an der Decke“. Und auch die Reihenfolge, wie der Baum geschmückt werden soll, hat die Sozialstadträtin traditionell beibehalten. Ein umgefallener Weihnachtsbaum war für Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher der Beweis,



das das Christkind wohl so nicht existiert. „Als kleiner Junge, als sich immer öfter die Frage stellte, ob das Christkind denn ‚echt‘ sei, oder die Geschenke wer anders, vielleicht sogar die Eltern bringen, lauschte ich an der Tür zum Wohnzimmer, um das Geheimnis zu lüften. Plötzlich ein lautes Rumpeln, gefolgt von einem ebenso lauten Fluchen meiner Mutter. Der Baum war umgefallen und für mich nun klar: Das Christkind gibt's gar nicht.“ Und noch einmal spielte der Baum eine zentrale Rolle, nämlich bei Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl: „Ich wuchs unter zwei älteren Schwestern auf. Das war für mich nicht immer einfach, auch wenn ich sie liebe und schätze. Besonders der Weihnachtsbaum stellte aus Sicht des ‚klei-



nen Bruders‘ eine ziemliche Ungerechtigkeit dar: Er war auch immer Freun- hoch, wir wohnten in einem Altbau, und mein Vater dekorierte ihn symmetrisch. Da mit geriet ich unweigerlich ins Hintertreffen beim ‚Sturm‘ auf die Leckereien, der nach einer beschaulichen Weihnachtsfeier stattfand. Meine großen Schwestern begannen, im Wissen, dass ihnen die hoch hängenden Schokos in jedem Fall bleiben würden, damit, die niedrig platzierten zuerst zu verdrücken. Daher lautet mein Appell an alle kinderreichen Familien: Entweder alle Schokos nach unten oder einen klaren Vorsprung für die Kleinen!“



Als ein großes Familienfest wurde Weihnachten bei Vizebürgermeisterin Lisa Rücker zelebriert, die in Salzburg aufgewachsen ist: „Mit meinen Eltern und vier Geschwistern haben wir immer traditionell gefeiert, gesunden und den ganzen Abend lang Spiele gespielt. Gastfreundschaft gehörte in unserer Familie zur gepflegten

nen Bruders‘ eine ziemliche Ungerechtigkeit dar: Er war auch immer Freun- hoch, wir wohnten in einem Altbau, und mein Vater dekorierte ihn symmetrisch. Da mit geriet ich unweigerlich ins Hintertreffen beim ‚Sturm‘ auf die Leckereien, der nach einer beschaulichen Weihnachtsfeier stattfand. Meine großen Schwestern begannen, im Wissen, dass ihnen die hoch hängenden Schokos in jedem Fall bleiben würden, damit, die niedrig platzierten zuerst zu verdrücken. Daher lautet mein Appell an alle kinderreichen Familien: Entweder alle Schokos nach unten oder einen klaren Vorsprung für die Kleinen!“

Als ein großes Familienfest wurde Weihnachten bei Vizebürgermeisterin Lisa Rücker zelebriert, die in Salzburg aufgewachsen ist: „Mit meinen Eltern und vier Geschwistern haben wir immer traditionell gefeiert, gesunden und den ganzen Abend lang Spiele gespielt. Gastfreundschaft gehörte in unserer Familie zur gepflegten

Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg ist besonders ein Weihnachtsgeschenk in Erinnerung geblieben: sein erstes Paar Ski. Mit sechs Jahren startete er damit auf der Marinewiese in Graz seine „Pistenkarriere“ und ist bis heute ein leidenschaftlicher Skifahrer geblieben.

Kultur, und so waren bei uns auch immer Freun- hoch, wir wohnten in einem Altbau, und mein Vater dekorierte ihn symmetrisch. Da mit geriet ich unweigerlich ins Hintertreffen beim ‚Sturm‘ auf die Leckereien, der nach einer beschaulichen Weihnachtsfeier stattfand. Meine großen Schwestern begannen, im Wissen, dass ihnen die hoch hängenden Schokos in jedem Fall bleiben würden, damit, die niedrig platzierten zuerst zu verdrücken. Daher lautet mein Appell an alle kinderreichen Familien: Entweder alle Schokos nach unten oder einen klaren Vorsprung für die Kleinen!“

Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg ist besonders ein Weihnachtsgeschenk in Erinnerung geblieben: sein erstes Paar Ski. Mit sechs Jahren startete er damit auf der Marinewiese in Graz seine „Pistenkarriere“ und ist bis heute ein leidenschaftlicher Skifahrer geblieben.

Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg ist besonders ein Weihnachtsgeschenk in Erinnerung geblieben: sein erstes Paar Ski. Mit sechs Jahren startete er damit auf der Marinewiese in Graz seine „Pistenkarriere“ und ist bis heute ein leidenschaftlicher Skifahrer geblieben.

Ein eifriger Weihnachtspackerl-Öffner war auch Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio in seiner Kindheit. Anno 1967 gab es aber ein ganz besonderes Geschenk für die ganze Familie: Seine kurz vor den Festtagen geborene Schwester Daniela „feierte“ erstmals mit.



An ein liebgewonnenes Ritual denkt Schul- und Wirtschaftsstadträtin Mag. Sonja Grabner zurück: „Damit wurde uns Kindern das Warten bis zum Abend erleichtert.“



die Vorfreude, was denn das Christkind in diesem Jahr wohl bringen würde. Zuhause angekommen, hörten wir dann das Klingeln eines Glöckchens und stürmten ins Wohnzimmer, wo bereits der festlich geschmückte Christbaum und darunter die Geschenke warteten. Dieser Anblick brachte unsere Augen immer wieder zum Funkeln.“

ten: „Für mich war 24. Dezember schon immer ein ganz besonderer Tag. Der Ablauf war ein eigenes Ritual, Familie wurde bei uns immer groß geschrieben. Und auch am Heiligen Abend kamen immer alle Verwandten an einem Tisch zusammen. Wir Kinder durften unsere schönsten Kleider herausuchen, und danach ging es in die Kinderdermette. Dort regte sich bei mir schon immer

1. Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg anno 1965; 2. Schulstadträtin Mag.ª (FH) Sonja Grabner um 1975; 3. Vize-Bürgermeisterin Lisa Rücker; 4. Wohnungsstadträtin Elke Kahr mit 3 Jahren; 5. GGZ-Stadträtin Mario Eustacchio (vorne) 1967; 6. Kulturstadtrat Dr. Wolfgang Riedler; 7. „Nesthäkchen“ Sozialstadträtin Elke Edlinger; 8. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl; 9. Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher.

# Winter in Graz: Fit durch

## Skihilmaktion

2000 Stück Graz-Skihilme zum Sonderpreis von 20 Euro ermöglicht eine Kooperation des Sportamtes der Stadt Graz mit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark und der „Woche“. Der super leichte Skihelm in coolem Design mit optimaler Passform ist in den Größen S bis L für Kinder und Jugendliche (Mädchen und Buben) erhältlich und TÜV-geprüft.

Bestellung und Bezug: [www.graz.achtung.at](http://www.graz.achtung.at) und beim Eislaufplatz Karmeliterplatz erhältlich!



## Ski- und Snowboardkurse

Das Sportamt der Stadt Graz bietet für 400 Jugendliche der Jahrgänge 1995 bis 2002 Ski- und Snowboardkurse im Skidorf Hirschegg an. Bis auf einen Unkostenbeitrag von 2 Euro pro Skitag werden alle Kosten von der Stadt Graz getragen. Kurs-Termine sind: 9. 1., 16. 1., 23. 1., 30. 1. und 6. 2. 2010. Anmelde-termin ist Donnerstag, 7. Jänner 2010, 6.30 Uhr im Sportamt, Stadionplatz 1, 8041 Graz. Für alle Kurse gilt: Helmpflicht sowie absolutes Alkohol- und Rauchverbot! [www.graz.at/sportamt](http://www.graz.at/sportamt)

## Loipen, Pisten & Eis

Let it snow! Dieses Motto gilt wohl für alle Fans der Langlaufloipen in Thal und Andritz sowie für den Kleinkinderskiflitz auf der Bründlwiese und den Eislaufteich Mariatroster Straße 230.

Sobald die Schneedecke mehr als 20 cm beträgt und der Boden gefroren ist, werden die Loipen gezogen. Der 600-m<sup>2</sup>-Eislaufplatz am Karmeliterplatz ist übrigens bis 10. Jänner 2010 bei jedem Wetter geöffnet, gratis! [www.grazerwinterwelt.at](http://www.grazerwinterwelt.at)

## Ernährungskurse

Wen die Kekse bzw. das schlechte Gewissen drücken, der sollte sich den 13. Jänner 2010 vormerken. Da beginnt der nächste kostenlose Ernährungskurs nach der „Schlank ohne Diät“-Methode des Grazer Gesundheitsamtes. Drei Monate lang werden jeden Mittwochnachmittag gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion thematisiert. Bei einem Vollwertkurs wird die Theorie dann in die Praxis umgesetzt. Anmeldungen: 0 31 6/872-3244.

# die kalte Jahreszeit

## Öffentliches Qigong

Sehr gut angenommen wird das Angebot, unter freiem Himmel Qigong zu praktizieren: Rund 20 Personen nehmen regelmäßig an den Übungen teil, die jeden Freitagmorgen von 7.30 bis 8 Uhr unter Anleitung des Qigong-Experten Dr. med. Niksa Bareza am Freiheitsplatz stattfinden. Aufgrund der Weihnachtsfeiertage wird am 24. 12. und 1. 1. pausiert, aber ab 8. Jänner geht's dann wieder los.

## Fit für SeniorInnen

„Mehr als nur Turnen“ nennt sich ein Bewegungstraining für SeniorInnen, angeboten vom SeniorInnenbüro der Stadt Graz, Schmiedgasse 26, 1. Stock, (Tel.: 0316/872-6390) zum Preis von 1 Euro/Einheit. Geturnt wird in der Hauptschule Ferdinandeum (ehem. ATG-Turnsaal), Sack-

straße 10, montags von 17 bis 18 Uhr bzw. von 18 bis 19 Uhr, dienstags von 17 bis 18 Uhr und mittwochs von 16.30 bis 17.30 Uhr und in der Volksschule Ferdinandeum, Färberplatz 11, freitags von 16.30 bis 18 Uhr. Für die Wasserratten unter den SeniorInnen gibt es im Bad zur Sonne, Feuerbachgasse 11-13, jeden Montag, zwischen 9 und 12 Uhr, die Möglichkeit, zu schwimmen. Berechtigungsscheine sind im SeniorInnenbüro erhältlich. Darüber hinaus bietet man auch Walken an der Mur (Treffpunkt Andersengasse 34) oder im Park (SMZ, Liebenauer Hauptstr. 102, Eingang Hof) an unter dem Motto „Langsam laufen, aber regelmäßig mit Spaß“. Mit dabei: Physiotherapeutin Heike Posser und Mediziner Gustav Mittelbach. Informationen unter Tel.: 0699/180 843 75.

## Prima Eisballerina

Zuhause am Eis ist die Grazerin Denise Kögl (21) seit ihrem 18 Lebensmonat. Da nämlich nahm sie ihre Oma und Trainerin Elli Kögl-Staerck erstmals mit aufs „rutschige Parkett“. Die Begeisterung war rasch geweckt und ist seither nicht wieder verflogen. Daran konnte auch eine komplizierte Bänderoperation im heurigen Frühjahr nichts ändern. Denise befindet sich gerade wieder im Aufbautraining mit dem Ziel, im Februar 2010 bei den Steirischen Meisterschaften ihr Comeback zu feiern: „Wenn ich am Eis stehe und die Musik



höre, das ist ein so gutes Gefühl, das ist mein Leben.“ Österreichische Staatsmeisterin 2008 sowie zahlreiche nationale wie internationale Erfolge sprechen für sich. Doch Denise denkt weiter: „Eiskunlauf beansprucht den Körper enorm, das kann man nicht ewig machen. Deshalb möchte ich mein Studium abschließen und dann vielleicht als Trainerin arbeiten.“

[denisekoegl@sport-austria.eu](mailto:denisekoegl@sport-austria.eu)

## Bei Schnee

Wenn es schneit, sind die GrundeigentümerInnen von privaten Liegenschaften im Ortsgebiet in der Zeit zwischen 6 und 22 Uhr verpflichtet, die Gehsteige, Gehwege, Stiegenanlagen etc. entlang ihres Grundstücks in voller Länge zu säubern bzw. im Fall von Glatteis zu streuen (wenn die Gehsteige etc. nicht mehr als drei Meter von der Liegenschaft entfernt sind). Sollte kein Gehsteig/-weg vorhanden sein, dann muss der ans Grundstück angrenzende Straßenrand in einer Breite von einem Meter vom Schnee gesäubert/gestreut werden. Diese Regelung gilt NICHT für unverbaut landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Bei andauerndem Schneefall müssen die Gehwege regelmäßig gesäubert werden, es genügt nicht, nur einmal am Tag mit Schneeschaufel auszurücken. Als Streumittel darf ausschließlich Basaltspitt mit einer Körnung von 2 bis 8 Millimetern verwendet werden. Auftausalze und abstumpfende Streumittel sind verboten!

**Beratungsstellen:** Die Wohnungsinformationsstelle der Stadt Graz bietet am 29. Dezember, 5. und 8. Jänner 2010, von 9 bis 13 Uhr, Rechtsberatung an (Tummelplatz 9/2). Ab 12. Jänner gelten die üblichen Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr 9-13 Uhr, Mi 15-18 Uhr. Das Mietzinszahlungsreferat des Amtes für Wohnungsangelegenheiten, Alberstraße 12, ist Di und Fr, 8-12 Uhr, geöffnet. **Bereitschaftsdienste:** Für die Schneeräumung stehen bei den städtischen Wirtschaftsbetrieben auch zu den Feiertagen rund 100 Mann im Bereitschaftsdienst und sind binnen 30 bis 40 Minuten ab Alarmierung im Einsatz. Bei stärkeren Schneefällen kann zusätzliches Personal alarmiert werden. Tel. 872-71 07. Die „Verstopfungs-Hotline“ des Kanalbauamtes ist unter Tel. 0664/49 83 872 rund um die Uhr erreichbar.

**Bezirksämter:** Bezirksämter mit Meldebehörde sind Mo, 7-18 Uhr, Di bis Fr, 7-13 Uhr; Bezirksämter ohne Meldebehörde Mo-Fr, 7-13 Uhr, geöffnet. **Bus und Bim:** Straßenbahnen und Busse der GRAZ AG/Grazer Verkehrsbetriebe sind am Heiligen Abend bis 18 Uhr unterwegs – dann ist die letzte Abfahrt ab Jakominiplatz. Zu Silvester, vom 31. 12. auf 1. 1., fahren die „Öffis“ die ganze Nacht durch – zwischen 23.30 und 4.30 Uhr im 30-Minuten-Takt. Die Schloßbergbahn ist von 10 bis 4 Uhr, der Schloßberglift durchgehend in Betrieb. **Christbaumentsorgung:** Christbäume können zwischen 25. Dezember und 25. Jänner 2010 an einer der 62 Sammelstellen der städtischen Wirtschaftsbetriebe entsorgt werden (die Liste finden Sie auf [www.oekostadt.graz.at](http://www.oekostadt.graz.at)). Bitte den Baum von Schmuck, Lametta, Kerzen etc. befreien!

**Stadtbibliotheken/Mediathek:** Folgende Stadtbibliotheken und die Mediathek haben zu den regulären Ausleihzeiten auch zwischen den Feiertagen geöffnet: Hauptbibliothek Zanklhof (Belgiergasse/Feuerbachgasse), Mediathek (Vorbeckgasse 12), Graz-West (Eggenberger Allee 13a), Graz-Ost (Schillerstraße 53), Graz-Süd (Lauzilgasse 21), Hasnerplatz (Kiosk Hasnerplatz). Am Heiligen Abend und Silvestertag sind alle Stadtbibliotheken, zwischen 24. 12. und 1. 1. 2010 die Stadtbibliotheken Andritz (Grazer Straße 54) und Gösting (Wiener Straße 255) geschlossen.

**Feuerwehr:** Die Grazer Feuerwehr ist unter Notruf 122, die Brandmeldezentrale unter 872-58 58, die Tierrettung unter 872-58 88 erreichbar, das Alarmfax hat die Nummer 872-58 29.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, kk

# Wir sind für Sie da – auch zu den Festtagen!

## Zu Silvester

Es gibt wohl kaum ein Gesetz, das so oft übertreten wird, als das Pyrotechnikgesetz. Das besagt nämlich, dass im Ortsgebiet die Verwendung von Feuerwerkskörpern, Krachern und Raketen der Klasse II grundsätzlich VERBOTEN ist. Zur Verminderung der Feinstaub- und Lärmbelastigung (in der Silvesternacht schnellen die Feinstaubwerte auf neue Rekordhöhen; Schweizerkracher können ernste Hörschäden verursachen) in der Silvesternacht ruft die Stadt Graz auf, sich an dieses Verbot zu halten! „Kracherfreie Zone“ und deshalb angenehm lärmfrei ist das „Silvesterdorf“ auf dem Hauptplatz, wo drei Tage lang, vom 29. bis 31. Dezember 2009, gefeiert wird. Raketen der Klassen 3 und 4 dürfen nur von Pyrotechnikern mit spezieller Genehmigung abgefeuert werden. Eine solche Ausnahme gibt's für das traditionelle Feuerwerk der Stadt Graz, das am Schloßberg abgeschossen wird – der absolute Höhepunkt der Silvesternacht!

**Graz Tourismus:** Das Infobüro von Graz Tourismus, Herren-gasse 16, steht am 24. Dezember, 10-13 Uhr, am 6. Jänner, 10-17 Uhr, und ansonsten täglich von 10-18 Uhr (im Dezember) bzw. von 10-17 Uhr (Jänner) offen. **Hilfe bei Krisen:** Jugendlichen in Krisensituationen steht rund um die Uhr „Tartaruga“ (Schutz und Hilfe für Jugendliche) offen (Tel. 0 31 6/77 25 26; [www.jaw.or.at](http://www.jaw.or.at)). Das Städtische Frauen- bzw. Männerwohnheim nimmt Anfragen von Mo-Fr, 8-18 Uhr, entgegen – ausgenommen am 24. und 31. 12. 2009 sowie am 6. 1. 2010. Auskünfte: Tel. 872-64 81 (Männer) und 872-64 91 (Frauen). Das Referat für Sozialhilfeangelegenheiten hat von Mo-Fr, 8-12.30 Uhr, geöffnet, ebenfalls ausgenommen den 24. 12., 31. 12. und 6. 1. Infos: Tel. 872-63 12.

**Hotlines der GRAZ AG:** Aktuelle Verkehrsinformationen der GVB: Tel. 887-411 (4.30-23.30 Uhr) Flughafen Graz: Tel. 2902-0 (täglich 0-24 Uhr) Energie Graz: 80 57-0 (24 h) GRAZ AG Wasser: Tel. 887-223 (täglich 7-15 Uhr), Bereitschaftsdienst 887-375, 887-288 (täglich 0-24 Uhr) GRAZ AG Bestattung: Tel. 887-720 (täglich 0-24 Uhr) **Müll:** Die Müllabfuhr der städtischen Wirtschaftsbetriebe ist fast täglich unterwegs, um die Reste der Feste abzuholen. Nur am 25. Dezember, 1. und 6. Jänner 2010 gönnen sich die Mitarbeiter eine Pause. Das Recyclingcenter der AEVG in der Sturzgasse 8 ist am 24. und 31. Dezember, 7-12 Uhr, geöffnet und am 25. 12. und 1. Jänner geschlossen. Ansonsten gelten die gewohnten Öffnungszeiten: Mo-Fr, 7-17 Uhr, Sa, So, feiertags, 8-18 Uhr.

**Museen:** Am 24., 25., 31. Dezember und 1. Jänner 2010 ist das stadtmuseumgraz in der Sackstraße 18 leider geschlossen. An allen anderen Tagen gelten die regulären Öffnungszeiten: Di-So, 10-18 Uhr. „FRida & freD“, das Kindermuseum der Stadt Graz in der Friedrichgasse 34, hat am 24., 28., 30. Dezember und 4. Jänner, 9-17 Uhr, am 27. Dezember, 2., 3. und 6. Jänner, 10-17, geöffnet. **ServiceCenter:** An „normalen“ Arbeitstagen sind die MitarbeiterInnen im ServiceCenter im Amtshaus, Schmiedgasse 26, wie üblich Mo und Mi, 7.30-18 Uhr, Di, Do, Fr, 7.30-13 Uhr, für Sie da. **Telefonzentrale des Magistrats:** Die Telefonvermittlung der Stadt Graz ist am 24. und 31. Dezember von 7 bis 13 Uhr besetzt. Noch mehr Infos finden Sie auf [www.graz.at/festtage](http://www.graz.at/festtage).



# Konkrete Hilfe gegen Armut

Mit dem Aktionsprogramm gegen Armut liegt ein Maßnahmenkatalog vor, der praxisnah helfen soll.

Viel zu viele Menschen sind von Armut betroffen: 13 Prozent der GrazerInnen, das sind rund 33.000 Personen, sind armutsgefährdet, das zeigt die europaweite Erhebung der „EU-Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen“. „Wir müssen auch auf kommunaler Ebene konkrete Maßnahmen setzen, damit Graz armutsfester wird“, so Sozialstadträtin Elke Edlinger. Im heurigen Frühjahr startete sie daher eine Initiative für ein mehrjähriges Aktionsprogramm gegen Armut. Zahlreiche VertreterInnen aus Grazer Vereinen und Initiativen



Kampf gegen Armut: E. Edlinger.

brachten ihre Erfahrungen aus der Praxis ein und arbeiteten gemeinsam an einem Maßnahmenkatalog. So soll beispielsweise ein Frühwarnsystem geschaffen werden, damit bei Zahlungsrückständen die Strom-Abschaltung vermieden wird. Aber auch ganz praktische Dinge sollen armutsgefährdete Menschen unterstützen: zum Beispiel eine Broschüre über kostengünstige (Freizeit-)Angebote und verständliche Info-Blätter über Unterstützungsleistungen. Das Programm enthält aber auch mittel- und langfristige Vorhaben: So soll eine Aktivcard den Anspruchsberechtigten zu günstigeren Tickets für Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen und die GVB verhelfen. Der forcierte Bau von Gemeindewohnungen und ein

Kautionsfonds stehen ebenso auf dem Plan wie die Errichtung sozialer Treffpunkte ohne Konsumationszwang. Das gesamte Aktionsprogramm gegen Armut können Sie unter [www.graz.at/edlinger](http://www.graz.at/edlinger) nachlesen.

## Forderungen:

- Aktivcard:** günstigere Tickets für einkommensschwache Menschen
- Sozialer Nahversorger:** auch für Artikel ohne Ablaufdatum
- Kautionsfonds:** soll die Beschaffung von Wohnraum erleichtern
- Monatliche Ratenzahlung:** Entgegenkommen der Stadt
- Bessere Informationen:** Info-Hilfen sollen verständlicher werden
- Sozialverträglichkeitsprüfung:** Maßnahmen sollen auf ihre soziale Verträglichkeit hin geprüft werden

# Graz begrüßt das neue Jahr



Prosit 2010! Feuerwerke sind beliebt, doch was ist erlaubt? Lesen Sie dazu unsere Serviceseiten 14/15.

## Die Highlights

- **3 Tage Silvesterdorf** am Hauptplatz: Ab 29. Dezember bieten über 20 Hütten ein breites Angebot und alles, was man für einen gelungenen Silvesterabend braucht. Musikalisch überzeugen Nachwuchsbands. Am 31. Dezember steigt dann die Mega-Party mit Kindersilvester und Unterhaltungsprogramm, Live Band und DJ.
- **Bauernsilvester** am Mariahilfer Platz: Am 30. und 31. Dezember verabschieden „Wetter-Pauli“ Prattes und Gäste mit Musik und Kulinarik das alte Jahr.
- **Silvesterrundgang:** Ein entspannter Spaziergang stimmt auf den Jahreswechsel ein. Treffpunkt Graz Tourismus: 14 Uhr. [www.kultur.graz.at](http://www.kultur.graz.at)

**100 JAHRE Leiner** 100 JAHRE WOHN-IDEEN ZUM VERLIEBEN!

Die Leiner Wohn-Stylistin ist Ihr persönlicher Ansprechpartner und findet gemeinsam mit Ihnen auch Ihren persönlichen Wohntraum.

Einfach anmelden unter 0810/200 310 oder auf [www.leiner.at/wohnberatung](http://www.leiner.at/wohnberatung).

Die GBG - verantwortlich für 45 Schulen sowie 27 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte

## GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und GrünlandsicherungsGmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft. Für unsere Kinder und für Ihr Unternehmen.

Brückenkopfgasse 1/IV, 8020 Graz, +43/(0)316/872-2950 oder 2960 [www.gbg.at](http://www.gbg.at)

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Harry Schiffer

# Graz im (Luft-)Bild

Seit 20 Jahren liefert die Photogrammetrie im Stadtvermessungsamt wertvolle Daten für alle Lebenslagen.



V. li. DI G. Lorber u. DI Mag. B. Werle.

Sie sind die Grundlage für Bebauungspläne, 3-D-Stadtmodelle, den Bombenblindgängerkataster, Hochwasserrisiko-Bewertungen, die Eignung von Dächern für Solaranlagen, die Bewertung des Zustands von Wäldern usw.: Die Rede ist von photogrammetrischen Daten, die seit 20 Jahren am



20er aus 500 Metern Höhe.

Grazer Stadtvermessungsamt gewonnen werden. Das Jubiläum wurde kürzlich gefeiert. Gewonnen werden die Informationen aus mittlerweile mehr als 22.000 Luftbildern, die von Befliegungen stammen. Als „Nebenprodukt“ liefern sie auch begehrte Foto- oder Plakatmotive, die unter der Internet-Adresse [www.gis.graz.at](http://www.gis.graz.at) bestellt werden können. Erhältlich sind auch jahrzehntelange Zeitreihen von beliebigen Grazer Gebäuden – was auch ein tolles Weihnachtsgeschenk wäre ...

## Vom Ing. zum Dipl.- Ing.(FH)

berufsbegleitend, mit Fernstudienelementen, in 2 Jahren

Studienrichtungen:

- (1) Informationstechnik
- (2) Maschinenbau
- (3) Wirtschaftsingenieurwesen
- (4) Bauingenieurwesen (geführt durch Ingenium)

Nächster Start Informationstechnik März 2010

Weiterführende Studien : z.B.: Master of Science Vertiefungen: Projekt- und Prozessmanagement bzw. Unternehmensführung/Accounting

Studienstandorte: Weiz, Bulme Graz, HTBLA Graz Ortwein, HTBLuVA Wr. Neustadt, Stockerau, HTBLA Linz, HTBLA Vöcklabruck, HTBLA Salzburg, HTBLA Innsbruck, HTBLA Fulpmes, HTBLA Rankweil

Studien und Technologie Transfer Zentrum Weiz

Infos: [info@aufbaustudium.at](mailto:info@aufbaustudium.at) Tel.: 03172 603 4020

In Kooperation mit der HTWK Leipzig (D) und der Hochschule Mittweida (D).



**GRAZGUTSCHEIN**  
– IMMER DAS PERFEKTE PRÄSENT!

In über 400 Geschäften in der Grazer Innenstadt einlösbar.

Verkaufsstellen: Graz Tourismus Information, Herrngasse 16  
Citymanagement Graz, Messeplatz 1/Messturm  
Verkaufsstand am Grazer Hauptplatz (bis 24. Dezember 2009)

[www.citymanagementgraz.at](http://www.citymanagementgraz.at), 0316/8075 – 780

## Sonnige Aussichten

Mit wärmsten Empfehlungen. Ein neues städtisches Service stellt die Solaranlagen-Eignung für Grazer Dächer fest.

Sonnige Aussichten verspricht ein neues Service des Grazer Stadtvermessungsamtes: Der Solardachkataster, im Internet unter [www.gis.graz.at](http://www.gis.graz.at), gibt Auskunft, ob sich das Dach eines Gebäudes für die Anbringung einer umweltfreundlichen Solaranlage eignet. Insgesamt dürften sich auf 30 bis 50 Prozent der 14 Millionen Quadratmeter Dachfläche in der Stadt Solaranlagen lohnen. Ein halbes Jahr hatten Stadtvermessungsamt und Umweltamt dieses Serviceangebot vorbereitet. Den Beginn machen weite Teile von Waltendorf und St. Peter, wo bereits jetzt kostenlos geprüft werden kann. Der Rest des Stadtgebietes soll sukzessive folgen.

Im „Pioniergebiet“ bietet übrigens rund die Hälfte der Dächer „sonnige Aussichten“, was man auf dem Bildschirm erkennt: Rote Dachflächen bedeuten sehr gute Eignung, gelbe sind gut nutzbar. Das Potenzial ist riesig: Würde man alle in Frage kommenden Flächen in Graz für Solardächer nutzen, könnte man damit jene Energie gewinnen, die der gesamte Einsatz von Diesel und Benzin in der Stadt erzeugt!



Rot heißt freie Fahrt für die Sonne.



Das Ergebnis der Charette mit Planungsteam und BürgerInnenbeteiligung: So soll der Sonnenfelsplatz gestaltet werden.

## Ein Platz für alle

Ungeteiltes Lob für den „geteilten Raum“: Der Sonnenfelsplatz vor der Uni-Mensa erhält schon bald ein neues Gesicht.

Rücksicht auf alle VerkehrsteilnehmerInnen, das gilt am Sonnenfelsplatz bei der KF-Uni, wenn das Konzept „Shared space“ („geteilter Raum“) gültig wird. Um den Platz dafür fit zu machen, wurde erstmals

ein Charette durchgeführt: In einem Verfahren binnen einer Woche erarbeitete ein Planungsteam mit BürgerInnen das neue Gesicht des Platzes. Er erhält ein barrierefreies Niveau, Farbmarkierungen kennzeichnen Übergangsbereiche. Betonbänke, Fahrradabstellplätze, taktile Leitlinien und Bäume kommen. Verlegung der Bushaltestelle vor die Mensa und Gestaltungselement Wasser wurden den BürgerInnen entsprechend berücksichtigt.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, [www.pecs2010.hu](http://www.pecs2010.hu), StadtbauDirektion

## Pécs 2010

Unter dem Motto „Die grenzenlose Stadt“ wird mit Pécs erstmals eine ungarische Stadt Kulturhauptstadt Europas.

Was Graz von seiner südungarischen Partnerstadt Pécs trennt, sind rund 250 Kilometer Luftlinie oder vier Autostunden. Was die beiden aber verbindet, ist vielgestaltig und fördert seit nun schon zwei Jahrzehnten in dieser Partnerschaft Synergien zu Tage. Jüngstes Beispiel ist die Vorbereitung der südtransdanubischen Metropole auf ein Ereignis, das Graz bereits zuteil geworden ist: 2010 darf sich Pécs Kulturhauptstadt Europas nennen. Und schon im Vorfeld kam und kommt es zum regen Erfahrungsaustausch – dem eigentlichen Sinn, warum sich sympathisierende Kommunen miteinander verschwistern. Der rege Kulturaustausch mit einer Reihe an Stipendien nach Graz war ohnehin nie abgebrochen.

### Unterstützung

„Wir wollen aus dem Kulturhauptstadtjahr ebenso nachhaltigen Nutzen ziehen, wie es Graz getan hat“, umreißt Csaba Ruzsa, Management-Direktor von „Pécs 2010“ den Grund, weshalb sich die Treffen der Partnerstädte auf politischer, organisatorischer und künstlerischer Ebene mit Herannahen des Ereignisses immer mehr verdichteten. Der Bürgermeister von Pécs, Dr. Zsolt Páva, findet Unterstützung von Grazer Seite durch seinen Kollegen Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und das Referat für Internationale Beziehungen, das für die Betreuung der Partnerstädte von Graz verantwortlich zeichnet. Der frühere Kulturstadtrat DI Helmut Strobl und Gemeinderat Mag. Andreas Molnar wurden ob ihres hilfreichen Engagements

von den ungarischen Organisatoren zu offiziellen „Botschaftern für Pécs“ ernannt. Noch eine Parallele spiegelt den Lauf der Geschichte eines im Umbruch begriffenen Europa wider. Lag die Kulturhauptstadt Graz 2003, die sich immer schon als Drehscheibe zum Südosten empfand, noch an der EU-Außengrenze, so kommt eine solche Position heute Pécs zu.

### Schnittstelle

Am Schnittpunkt von orientalischer und abendländischer Kultur gelegen, bewirbt die erste Universitätsstadt Ungarns ihre touristisch gesehen lukrative Regentschaft – mehr als eine Million BesucherInnen werden erwartet – dennoch mit der Selbstdefinition „Grenzenlose Stadt“. Hier lagerten sich lateinische, türkische, deutsche, kroatische und ungarische kulturelle Schichten ab, hier leben heute neun Selbstverwaltungen von Minderheiten – die der Roma, der deutschen, kroatischen, serbischen, bulgarischen, polnischen, griechischen, ukrainischen und der ruthenischen. Auch das Wahrzeichen der Stadt, die Kassim Pascha-Moschee, spiegelt die wechselvolle Geschichte wider: Sie wurde 1585 auf den Grundmauern einer Kirche errichtet und nach Abzug der Türken zu einer katholischen Kirche umgestaltet.

### „Offenheit“

Nirgendwo sonst gibt es auf allen Ebenen der Schulausbildung vom Kindergarten bis zur Universität Unterricht in „Zigeunersprache“. Nicht nur aufgrund seines reichen kulturellen Erbes, sondern in ebensolchem Ausmaß auch wegen seiner Offenheit für Neues kann Pécs 2010 der Welt zeigen, dass es des verliehenen Titels Kulturhauptstadt Europas mehr als würdig ist. [www.pecs2010.hu](http://www.pecs2010.hu)

Bürgermeister-treffen: Siegfried Nagl und Zsolt Páva.



Pécs ist eine der an Baudenkmälern reichsten Städte des Kontinents. Das Wahrzeichen: die Kassim Pascha-Moschee.

### Festivalkalender

15. März – 9. April  
Frühlingsfestival

Klassische und zeitgenössische Musik, Jazz, Tanz, Literatur, Theater, Chorgesang und Volkskunst

2. April – 1. Mai

Tanzmarathon  
Internationales Jugendtreffen und Folk-Werkstatt

12. – 20. Juni

Sétatér Festival  
Weltmusik, Jazz, Tanz und Installationen

9. – 25. Juli

Zirkus und Straßentheater  
Das ungarische La Strada

15. – 22. August

Pécs cantat  
Ungarische Chorwerke mit Schwerpunkt Kodály und Bartók

29. August – 5. September

Pan Balkan Art Píknik  
Die Erstauflage eines Mediterran-Festivals baut einen Bacchus-Garten

24. – 26. September

Trinklied-Festival  
Männerchöre mit 4.000 Sängern treten im Theater, im Freien und in Kellern auf

4. – 10. Oktober

CinePécs  
Festival der südosteuropäischen Erstfilmer

4. – 7. November

Weltmusik am Balkan  
Patchwork: Auftritte von Goran Bregovic und Gleichgesinnten, Ausstellungen und ein Lehrstuhl, der die Balkan-Begriffe neu definieren will.



# Die Konsulate in Graz



Konsul Tino Pölzer sind die Letten in der Steiermark allesamt ans Herz gewachsen.

Die eigentliche konsularische Tätigkeit hält sich angesichts der „Handvoll Letten“ in Graz in Grenzen, dafür aber ist er ihnen, die fast durchwegs einem künstlerischen Beruf nachgehen, ländlich verbunden. Die Bewohnerschaften des baltischen Staats liebt Tino Ferdinand schon als Student der Ethnologie

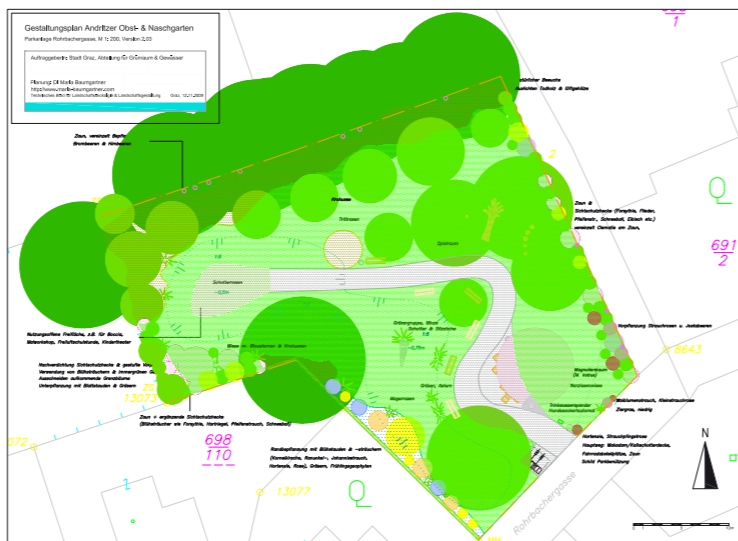
und Kulturanthropologie eine Exkursion dorthin geführt hat, am Herzen. Fasziniert von der Weitläufigkeit, den Ostseeküsten und den großen Bäumen, verbunden mit dem herzlichen Wesen, den musischen Talenten und dem Widerstandsgestalt der Menschen (deshalb haben sie auch ihre Sprache über die Geschichte herüberretten können) kehrt er regelmäßig wieder – und dies nicht erst, seit er im Jahr 2003 als Honorarkonsul der Republik Lettland für die Steiermark sein Amt antrat. Pölzers Engagement für Lettland äußert sich in politischem und wirtschaftlichem Lobbying, dem Zusammenstellen von Delegationen und vor allem, wobei ihm seine Frau Jacqueline zur Hand geht, im kulturellen Austausch: „Oft kommt ein Anruf, dass ein lettischer Chor in der Nähe weilt und – natürlich möglichst bald – in Graz auftreten könnte.“

Und das gelingt dann auch, weil sich der Konsul das Handwerk der Organisation in vielerlei Berufen angeeignet hat: als Luftballonverkäufer, Journalist, Autor, Geschäftsführer zweier Pizzerien, Import-Export-Händler mit Waren aller Art, Landwirt und nunmehr größter Bio-Essighersteller Österreichs mit Sitz im oststeirischen Brodingberg.

### Kontakt

Honorarkonsulat der Republik Lettland mit dem Amtsbereich Steiermark  
Hans-Sachs-Gasse 3/3  
8010 Graz

Tel. 0316/81 31 00  
freitags 14 bis 16 Uhr  
Alle Konsulate finden Sie auf [www.graz.at/konsulate](http://www.graz.at/konsulate)  
Nächste Folge: Luxemburg



So wünschen sich die AndritzerInnen ihren neuen Quartierspark.

## Naschgarten lädt ein

Mit dem Quartierspark Rohrbachergasse bietet die Stadt Graz den BewohnerInnen eine Oase der Naherholung.

Viel Grün, ein Nussbaum und knorrige Obstbäume, so präsentiert sich jene rund 1.500 m<sup>2</sup> große Fläche in der Rohrbachergasse in Graz-Andritz, die die Stadt angekauft hat. Im Herbst dieses Jahres wurde gemeinsam mit den BewohnerInnen ein Gestaltungskonzept erarbeitet. Der Projektverantwortliche, DI Christine Radl von der Abteilung für Grünraum und Gewässer, gefällt der Name „Andritzer Naschgarten“, den die Beteiligten gewählt haben, deshalb gut, weil „die Menschen sollen hierher kommen, um zu entspannen, die Natur zu genießen und nebenbei kann auch das Obst genascht werden“.

### Einladend zum Verweilen

Die kleine Parkanlage wird nach Ausarbeitungen der Landschaftsplanerin DI Maria Baumgartner weitgehend ihren derzeitigen Charakter behalten. Geplant sind Bänke zum Verweilen, ein Kletterbaum, eine Hängematte, ein Trinkbrunnen sowie eine Beleuchtung. Der

Baum- und Strauchbestand bleibt soweit als möglich erhalten, Blühendes kommt hinzu, wie es sich die am Prozess beteiligten QuartiersbewohnerInnen gewünscht hatten.

### Attraktiv, in jeder Hinsicht

Auf „Attraktivität“ wurde ganz zur Freude des Leiters der zuständigen Grünraumabteilung der Stadt, DI Robert Wiener, auch bei den Kosten geachtet: „Beim Grundstück handelt es sich um eine so genannte Vorbehaltsfläche der Stadt Graz, die niedrigen Herstellungskosten von rund 80.000 Euro wurden möglich, da die Wirtschaftsbetriebe der Stadt fast alle Arbeiten selbst erledigen können und die Gestaltung naturnah bleibt.“ Ein wichtiges Kriterium von Partizipationsverfahren ist es, dass die Umsetzung in einem kurzen Zeitraum danach erfolgt, da das „Erarbeitete“ bei den Beteiligten noch in Erinnerung ist. Für den Andritzer Obst- und Naschgarten, bedeutet das: Eröffnung im Frühling 2010. Da die Planung sehr maßgeblich auf dem aktuellen Bestand aufbaut kann die Fläche auch zwischenzeitlich schon von den AndritzerInnen genutzt werden. [www.graz.at/Parkanlagen](http://www.graz.at/Parkanlagen)

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Abteilung für Grünraum und Gewässer

# Graz setzt auf Fairtrade

Graz macht im Frühjahr 2010 den Anfang und wird die erste österreichische Fairtrade-Landeshauptstadt.

Die Fairtrade-Stadt Graz verwendet in den Büros und bei den Sitzungen Fairtrade-Produkte wie Kaffee oder Tee. Diese Produkte werden auch in den Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, in Geschäften und Gastronomiebetrieben angeboten. Zu verdanken haben wir das einem Projektteam, bestehend aus Vertretern des Umweltamtes, der Agentur Südwind, dem Welthaus Diözese Graz-Seckau und dem Weltladen Mandellstraße, welches die Stadt zur Fairtrade-Stadt führt. Fairtrade-Produkte sind Produkte, deren Rohstoffe bei uns aufgrund der klimatischen Ver-



Setzen auf Fairtrade: Hélène Reiter-Violett & Andreas Schoko.



Bgm. Siegfried Nagl & Bgm.-Stv. Lisa Rucker.

hältnisse nicht oder nicht ausreichend angebaut werden können und daher aus Afrika, Asien oder Südamerika importiert werden. Dazu zählen beispielsweise Kaffee, Tee, Kakao, Reis oder Gewürze. Hélène Reiter-Violett bietet in ihrem neuen Geschäft am Tummelplatz aber auch Kosmetik, Schmuck, Musikinstrumente und Dekoration an. Sie hat

Fairtrade-Produkte und -Produzenten im Sortiment, die man in Österreich noch nicht kennt, und wirft so einen neuen Blick auf Fairtrade. „Auf die Produkte und die Stimmung im Laden reagieren die Grazer sehr positiv!“, freut sich Reiter-Violett. Sie wird in Zukunft auch die Schokolade der Stadt Graz im Sortiment haben: eine Fairtrade-Schokolade, mit deren

Erlös der Bau eines Schuldachs in Tansania unterstützt wird.

### Fairtrade heißt...

...lebenswürdige Arbeitsplätze in den so genannten „Dritte-Welt-Ländern“ zu schaffen, faire Löhne sowie soziale und medizinische Versorgung.

# Gutschein-Freude schenken



Gut zum Shoppen: GrazGutschein.

Vom Christkind empfohlen: GrazGutscheine unter dem Weihnachtsbaum sorgen für Freude bei Groß und Klein!

Dieser Gutschein hat es in sich: Der GrazGutschein ist ein Einkaufsgutschein, der in über 400 Geschäften sowie Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben in der Grazer Innenstadt wie Bargeld eingelöst werden kann. Aufbewahrt in der passenden Geschenkhülle, eignet sich der GrazGutschein ideal als Präsent für das Weihnachtsfest. Bei den über 400 GrazGutschein-Partnerbetrieben bleibt garantiert kein Wunsch unerfüllt. Von Lebensmitteln, Kinderspielzeug und Mode bis hin zu Büchern, Elektrogeräten, Schmuck und Uhren kann mit dem GrazGut-



In über 400 Geschäften einlösbar: Der GrazGutschein ist wie Bargeld.

schein fast alles gekauft und geschenkt werden. Der GrazGutschein ist in Scheinen zu 10 Euro in der Graz Tourismus Information in der Herrengasse 16 sowie beim Citymanagement Graz erhältlich. Firmen, die den GrazGutschein z. B. an ihre MitarbeiterInnen verschenken möchten, können größere Mengen direkt beim Citymanagement Graz bestellen. PR

### Infos

Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH – Citymanagement Graz  
Messeplatz 1/Messeeturm  
8010 Graz  
Tel. +43/316/80 75-780  
Fax +43/316/80 75-35  
office@citymanagementgraz.at  
[www.citymanagementgraz.at](http://www.citymanagementgraz.at)

# Was für ein Jahr! Bilanz 2009

Die Messe Congress Graz GmbH blickt auf ein aufregendes Jahr zurück mit Veranstaltungshighlights und Führungswechsel.

Viel hat sich getan im Laufe des Jahres 2009 für die Messe Congress Graz GmbH (mcg). Zum einen war das Jahr geprägt durch den Wechsel in der Führungsetage des Gesamtunternehmens. Seit 1. September ist diese von vier Personen auf einen CEO/Vorstand reduziert. Armin Egger hat nun das Sagen über die sieben der mcg zuzurechnenden Betriebe (stadthalle|graz, messecongress|graz, congress|graz, messe|graz, UPC Arena, eishalle|graz, Messebaufirma AMB). Diese Entscheidung führte auch zu Änderungen in der Personal-

struktur: Alexander Götz wurde zum Abteilungsleiter der Gastveranstaltungen befördert, Thomas Karner leitet nun den Messebereich, Christof Strimtzner das Gesamtmarketing und die Kommunikation des Unternehmens nach außen.

## The Show must go on

Die Topveranstaltungen gingen dabei unbeeinträchtigt über die Bühne. Der congress|graz hat, seinem Namen gerecht, bereits im Februar den ersten großen Kongress des Jahres beherbergt, und in diesem Tempo ging es mit hochkarätigen Tagungen weiter. Die Zahlen bzw. Platzierungen sprechen für sich: Graz hat im letzten Jahr einen Satz vom 126. vor zum 84. Platz im ICCA (International Conference and Congress Association) Ranking gemacht!



Stars auf der Interhorse 09: Österreichs Springreiter G. Puck auf „ChicagoZ“.

## Auszug aus den mcg-Highlights 2009

### Stars in der Stadthalle

In der stadthalle|graz brillierten einmal mehr die Größen des Showbiz. Auch die 2008 eröffnete Halle A wurde für großartige Publikumsveranstaltungen wie Musicals, Gastmessen und Konzerte genutzt. Große Namen, die für Furore in der stadthalle|graz sorgten, waren Simply Red, Linkin Park, Farin Urlaub, Michael Mittermeier, Peter Fox, Billy Talent oder Roger Whittaker. Und ein Publikumslied „zuletzt“: Udo Jürgens gastierte Anfang Dezember. Zu den Konzerthighlights zählt mit Sicherheit auch das Konzert von Anastacia mit besonderem Flair in der halboffenen Halle B.

### The Dome 52

Eine Vielzahl an Prominenten auf einmal fand sich in der stadthalle|graz ein, als die TV-Show „The Dome“ zum zweiten Mal zu Gast war. In Zahlen: 500 m<sup>2</sup> Showbühne, 27 Tonnen Licht- und Ton-technik. Aber abgesehen von den

25 Trucks an Bühnen- und Technikmaterial hatte RTL II auch die großen Stars im Gepäck: ModeratorInnen Mirjam Weichselbraun und Elton, Scooter, Nena, No Angels, Queensberry, Agnes und DJ Ötzi u. v. m.

### Roboter, Clowns & Pferde

Die Weltmeisterschaft in Robotik hielt das Stadthallen-Team Ende Juni in Atem: 2500 TeilnehmerInnen aus über 40 Nationen. Dazu fünf Kilometer Lan-Kabel, 5400 Stühle und 511



Kam, sah und sang: Udo Jürgens.

Stromanbindungen. Ströme an Fans zog auch das 24-tägige Gastspiel von Bernhard Paul und seinem viel gerühmten Circus Roncalli an. Und noch ein Highlight im Stadthallen-Kalender zu Jahresende: Europas größte Pferdesportmesse „InterHorse – graz 09“ mit 120 ReiterInnen aus 23 Nationen, 255 Pferden, 50 AusstellerInnen, 10.000 BesucherInnen und beachtlichen Erfolgen der heimischen Stars bei den Turnieren.

### Große Messen

Die messe|graz begann ihre Saison mit der „Häuslbauer“ bereits Ende Jänner, bei der mit 38.600 BesucherInnen das Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertroffen werden konnte, dicht gefolgt vom Messequartett Ferien/Vital/Heirat/Oldtimer. Erstmals hat die messe|graz auch ihr Können „extern“ unter Beweis gestellt – mit der größten Baumaschinen-Show Österreichs (MAWEV) in Kottlingbrunn. Waren auch ein Erfolg: Lebensart und Herbstmesse.

## Ausblicke 2010

Während der congress um den Jahreswechsel tanzwütige BallbesucherInnen „versorgt“, rüstet sich die Stadthalle bereits für den Europäischen Handball: Für die EM 2010, im Rahmen derer auch in Graz Vorrundenspiele stattfinden, baut man bereits zusätzliche Garderoben, das Licht wird auf 12.000 Lux erhöht, um bei Fernsehübertragungen auch Superslowmotion garantieren zu können.

### Diese Stars sind fix:

- Lord of the Dance,
- Roger Cicero,
- Swan Lake,
- Hansi Hinterseer,
- Semino Rossi,
- Mamma Mia!,
- Night of the Jumps,
- EAV,
- André Rieu.

Die messe|graz bringt die altbewährte Frühjahrsmesse wieder ins Spiel. Um den 1. Mai gibt es wieder einen Vergnügungspark auf dem Messegelände, kombiniert mit den Schwerpunktthemen der Lebensart.

Fotos: GBG, mcg, InterHorse – graz 09

# der Messe Congress Graz



Geballte Ladung Stars in Graz: „The Dome“ sorgte bereits zum zweiten Mal für Entzücken bei den Fans und eine volle Stadthalle.

PR

## Büromarkt – Positiver Trend in Graz

Graz ist gefragt – auch wenn's um Büros geht. Die steirische Landeshauptstadt erweist sich nach Wien mit etwa 1,8 Mio. m<sup>2</sup> Bürofläche als zweitgrößter Bürostandort Österreichs. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre wurden in der Region Graz, das heißt einschließlich der angrenzenden Gemeinden, im Jahresdurchschnitt rund 32.000 m<sup>2</sup> Büroflächen neu geschaffen. Bis Ende 2009 werden weitere 36.000 m<sup>2</sup>, bis 2011 nochmals 61.000 m<sup>2</sup> fertig gestellt sein. Naturgemäß entstanden in den vergangenen Jahren Büroflächen überwiegend im innerstädtischen Bereich, und zwar 57 Prozent des gesamten diesbezüglichen Auftragsvolumens. Rund 30 % finden sich an der Peripherie südlich und südwestlich von Graz, insbesondere die

südlichen Einfahrtsstraßen haben stark an Standortattraktivität gewonnen. Die GBG, die Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, als kommunales Immobilien- und Bauherrenunternehmen auch für die Standort- und Stadtentwicklung mit verantwortlich, hat nun gemeinsam mit der Wirtschaftsabteilung der Stadt Graz und der Wirtschaftskammer erstmals in einem Büromarktbericht die Situation in Graz dokumentiert. „Büromarktberichte liefern einen wichtigen Beitrag, um auch übergeordnete Aufgaben der Raumplanung wahrnehmen zu können und damit optimale Rahmenbedingungen für die wirtschaftlichen Aktivitäten zu schaffen“, sagt Günter Hirner, einer der beiden GBG-Geschäftsführer. Sein GF-Kollege Bernd Weiss ergänzt: „Mit die-

sem Büromarktbericht 2009 können wir Unternehmern das Spektrum an Büroflächen überblicksartig und übersichtlich präsentieren und so die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Graz dokumentieren. Damit wird auch ein Beitrag zur Sicherung desselben

geleistet. „Sämtliche Informationen dazu sind zukünftig auch über die jeweiligen Homepages ([www.gbg.at](http://www.gbg.at), [www.wirtschaft.graz.at](http://www.wirtschaft.graz.at), [www.wkstmk.at](http://www.wkstmk.at)) abrufbar, wobei die Zahlen in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden.“

PR

Die GBG bietet genügend Flächen für Unternehmen an, die sich in Graz ansiedeln möchten – aber auch jede Menge Büroraum, um den Schreibtisch noch besser zu platzieren...



# BIG Bilder Galerie



**Bye-Bye Japan!** 350 KünstlerInnen aus dem Land des Lächelns sorgten während der Japan Week in Graz für kulturellen Austausch. Dank des Engagements von Bürgermeister Nagl und dem Referat für Internationale Beziehungen wurde die 140-jährige Freundschaft in der steirischen Landeshauptstadt so bunt gefeiert.



**Alles Kino.** KIZ-RoyalKino-Hausherr Nikos Grigoriadis (li.) zeigte sich dankbar für die Unterstützung von Stadt (300.000 Euro) und Tochter GBG bei Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher.



**America calling!** S. E. William C. Eacho war ziemlich beeindruckt von dem, was die Stadt Graz im Bereich „green technology“ bereits alles leistet. Der 55-Jährige ist der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Österreich.



**Scheinderl schauen!** Innenministerin Maria Fekter und Stadträtin Sonja Grabner (li.) wollen den UnternehmerInnen helfen, den „Blüten“ den Garaus zu machen. In einer Infokampagne klärten sie auf.



**Baden gehen.** Von der größten Baustelle zum Sport- und Wellnessbad Eggenberg: In einem Jahr werden Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg, Bgm. Mag. Siegfried Nagl und LR Manfred Wegscheider (v. li.) eröffnen.



**Herzensangelegenheit.** Ein Herz für die GrazerInnen hat Gesundheitsstadtrat Dr. Wolfgang Riedler. Um Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu reduzieren, startet er u. a. ein Programm für gesünderen Lebensstil.

Fotos: Stadt, Graz/Fischer



**Fischer im Bilde.** So leicht lässt sich ein Bundespräsident nicht schockieren. Beim Anblick seines Porträts im Grazer Rathaus ergriff Dr. Heinz Fischer jedoch ein leichter Schock: „...wenn man sich plötzlich aus den Augen einer Künstlerin sieht“. Die gebürtige Grazerin Gabi Trinkaus gestaltete eine Collage aus Magazinen.



**So ein Theater!** 100 Karten für das Märchentheater im Grazer Orpheum bekam Elke Edlinger von Leiter Raoul Riegler zur Verfügung gestellt. Damit sorgt die Sozialstadträtin für strahlende Gesichter bei bedürftigen Kindern und ihren Familien.



Der nächste GBG-Schritt zur Beruhigung des Grazer Verkehrs gelingt mit dem Park+Ride Fölling.

## P+R Fölling nimmt Fahrt auf

Im Zuge ihrer Bautätigkeiten zur Beruhigung des Grazer Verkehrs setzt die GBG, die Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, ihren nächsten Schritt. Südlich des Gasthauses Gruber in Fölling/Mariatrost errichtet das städtische Bauherren- und Immobilienunternehmen ein Park + Ride-Haus mit etwa 200 Stellplätzen auf zwei Geschoßen, welches per Bus entweder mit der Endhaltestelle der Linie 1 oder direkt mit dem Stadtzentrum verbunden sein wird. Gemeinsam mit

der Stadtbaudirektion führte die GBG im Vorfeld einen Architekturwettbewerb durch, aus welchem das Architekturbüro ATP (Achammer-Tritthart & Partner) hervorging.

Die Gesamtinvestitionssumme beträgt 2,7 Millionen Euro. Die beiden GBG-Geschäftsführer Günter Hirner und Bernd Weiss hoffen, den Benützern des P+R Fölling ein besonderes Zuckerl anbieten zu können. „Es ist angedacht, auch Stromtankstellen für Autos und Fahrräder zu instal-

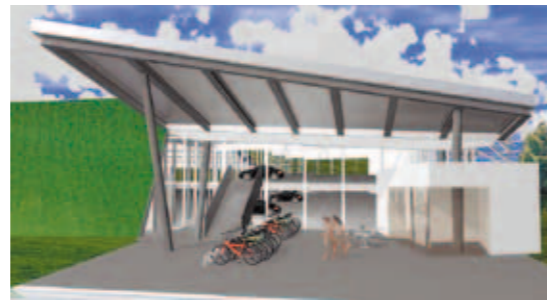
lieren. Damit wollen wir einen kleinen, aber feinen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten.“ Der für die Zufahrt nötige Kreisverkehr in der

Mariatroster Straße wird noch vor Weihnachten fertig gestellt, Baubeginn der P+R-Anlage ist Anfang nächsten Jahres.

[www.gbg.at](http://www.gbg.at)

PR

Der Eingangsbereich wirkt einladend dank moderner ATP-Architektur.



## Graz seitensweise

Zwei Bücher, die garantiert Freude unter dem Weihnachtsbaum bringen: Graz steht dabei im Mittelpunkt.

Jedes Ding hat zwei Seiten, behauptet der Volksmund. Doch weit gefehlt: Diese beiden Dinge, Bücher nämlich, haben viel mehr – 160 bzw. 495. Seiten. Und den beiden gemeinsam sind ein starker Grazbezug, der Verlag (Leykam) und der Preis (24,90 Euro) sowie ihre hervorragende Eignung als Geschenk.

Mit der überarbeiteten Neuauflage von „Grazer Straßennamen – Herkunft und Bedeutung“ kommen die AutorInnen, Prof. Dr. Karl A. Kubinzky und Dr. Astrid Wentner, dem heftigen Drängen ihrer großen Fange-meinde nach. Die vergangenen fünf Jahre hinweg war das Werk

trotz reger Nachfrage nicht mehr lieferbar. Nun ist es wieder erhältlich und begeistert in aktualisierter Form. „Straßennamen dienen nicht nur der Orientierung, sondern sind für die Bevölkerung auch ein Element ihrer Identifikation“, erklärt Kubinzky zu seinem

bebilderten Lexikon. Ebenfalls bildreich ist jener Prachtband, der anlässlich des 10-Jahre-Weltkulturerbe-Jubiläums der Stadt Graz 2010 erschienen ist: „10 Jahre UNESCO Welterbe Graz“ wurde von der Grazer Stadtbaudirektion gestaltet und beleuchtet u. a. Historie, Wissenswertes rund um das Weltkulturerbe sowie die dynamische Weiterentwicklung. Das VerfasserInnenteam hat allen Grund stolz zu sein: DI Bertram Werle, Dr. Astrid Wentner, Mag.-Daniela Freitag, DI Christian Probst und Wolfgang Maget.



Das Verfasserenteam des Prachtbandes „10 Jahre UNESCO Welterbe Graz“.

Präsentierte seine überarbeitete Neuauflage von „Grazer Straßennamen – Herkunft und Bedeutung“ im Rathaus: Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky (re.) mit Bgm. Nagl.



Fotos: GBG, Stadt Graz/Fischer, GGZ

## Vernetzung und Zukunft im Fokus: Nachhaltiges „Graz 2015“

Die neue Ressortstrategie von Stadträtin Sonja Grabner „Graz 2015“ stand im Mittelpunkt einer Diskussion zum Thema „Nachhaltigkeit in der Stadtpolitik“.

„Die Zukunft ist das, wofür wir uns interessieren sollten, denn in ihr werden wir leben“, eröffnete Hans Roth, Hausherr in der Saubermacher-E-Schrotthalle. Denken über eine Wahl-

periode hinaus, mit einem deutlich in der Zukunft liegenden Fokus, kennzeichnet auch Grabners Strategie für ein lebenswertes Graz. „Meine Strategie bildet ein Dach über alle meine Ressorts, wobei ich vor allem in einer besseren Vernetzung zwischen Wirtschaft und Bildung eine große Zukunftschance sehe.“ Bis 2015 möchte ich Graz zu

„einer Stadt machen, die fünf Städte ist“: Die Stadt der neuen Ideen, des Wissens, der Dienstleistungsqualität, der Kreativität und die Stadt der Zentren. Diese fünf Säulen sollen durch verschiedene Projekte miteinander verknüpft und ausgebaut werden.

Projekte: Creative Academy (die erste europäische Ausbildungseinrichtung speziell

für Kreativität), Automotive Arts Museum, Schulausbau-programm, Wirtschaftsnaher Schule oder eine einheitliche Servicestelle für Grazer Unternehmen namens „Business Hub“.

Mit den geplanten Maßnahmen will Grabner Graz unter den TOP 10 der europäischen „Medium Sized Cities“ positionieren.



GGZ-GS Dr. Hartinger und Frank Schneider von der Firma Nexus.

## GGZ: Laptop statt Fieberkurve

Rund 650 Personen werden täglich in der Albert-Schweitzer-Klinik, im Hospiz oder in den beiden Pflegeheimen der Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) bestens betreut. Nun setzen Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger und sein Team einen weiteren innovativen Schritt: Die bislang auf Papier geführte Dokumentation der klinischen

Daten wird in Zukunft auf EDV umgestellt. „Wir haben auf ein wirklich ausgereiftes System gewartet“, betont Dr. Hartinger, „denn schließlich sollen unsere Mitarbeiter nicht für die EDV, sondern für die Patienten da sein.“

Das neue System wird im nächsten Jahr erprobt und ab 2011 flächendeckend eingesetzt.

## Vorrang für Menschenrechte

Zum zweiten Mal wurde kürzlich der „Menschenrechtspreis der Stadt Graz“ verliehen. Aus 18 Nominierungen gingen zwei PreisträgerInnen hervor, deren Engagement neben der öffentlichen Anerkennung mit einer monetären von insgesamt 7000 Euro gewürdigt wurde.

In der Kategorie „PreisträgerInnen für den Einsatz um die Menschenrechte International“ überreichte Bürgermeister

Mag. Siegfried Nagl den Preis an Dr. Hans Hesselmann, Leiter des Menschenrechtsbüros Nürnberg.

Als „PreisträgerInnen für den Einsatz um die Menschenrechte in Graz“ nahmen Prof. Dr. Gerhard Hopf und Dr. Margit Grassauer den Preis für das Vertretungsnetzwerk Sachwalterschaft, Patientenadvokatur, Bewohnerververtretung, Zweigstelle Graz, entgegen.



Bgm. Nagl mit den TrägerInnen des Menschenrechtspreises 2009.

## Vorbildliche Pflege

Jene Menschen, die die städtischen Wohnhäuser „in Schuss“ halten, lud Elke Kahr jüngst zu einem Beisammensein ein. Die Wohnungsstadträtin bedankte sich bei den Damen und Herren nicht nur für die vorbildliche Pflege der Gebäude, sondern auch jene der zwischenmenschlichen Kommunikation. Eine Befragung zeigte: 80% schätzen ihre HausbesorgerInnen.

## Problemstoffe adé!

Wohin mit dem, was man nicht mehr braucht? Entweder Recyclingcenter II der AEVG (Sturzgasse 8) oder BAN-Recyclinghof (Ungergasse 31). Zusätzlich: Giftmüllexpress und stationäre Problemstoffsammelstelle (keine Elektrokleingeräte!) Alle Infos im Umweltamt unter Tel.: 0 31 6/872-43 88, [www.oekostadt.graz.at](http://www.oekostadt.graz.at) oder [abfallberatung@stadt.graz.at](mailto:abfallberatung@stadt.graz.at).

## Brandvermeidung

In der Vorweihnachtszeit steigt die Zahl der Brände auf das Vierfache! Wie man sich schützt, zeigt ein Folder der Grazer Feuerwehren mit dem Titel „Brandgefahren in der Adventzeit“. Kostenlos erhältlich bei sämtlichen Feuerwachen, den Servicestellen der Stadt Graz, Rathausportier und im Internet zum Download: [www.feuerwehrgraz.at](http://www.feuerwehrgraz.at).

## BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:  
Magistrat Graz, Magistratsdirektion,  
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit  
Chefredakteurin:

Mag.<sup>a</sup> Marina Dominik, DW 22 20  
Chef vom Dienst:

Mag.<sup>a</sup> Michi Krainz, DW 22 26

Redaktion:

Angela Schick, DW 22 24

Alexander Strobl, DW 22 27

Mag.<sup>a</sup> Sonja Tautscher, DW 22 25

Daniela Kerschbaumer, DW 22 23

Mag.<sup>a</sup> Ulrike Lessing-We, DW 22 28

Ina Schmale, DW 22 23

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:  
Wolfgang Maget

[stadtverwaltung@stadt.graz.at](mailto:stadtverwaltung@stadt.graz.at)

Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen:

Dr. Kurt Weber, DW 22 05

E-Mail: [kurt.weber@stadt.graz.at](mailto:kurt.weber@stadt.graz.at)

Alle 8011 Graz-Rathaus,

Tel.: 872-22 21

Produktion:

Agentur Classic GmbH

Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:

Leykam Druck Graz,

8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung:

redmail, Schönaugasse 64,

8010 Graz

Die nächste  
BIG erscheint

im Februar 2010

[www.graz.at/big](http://www.graz.at/big)

# Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches, gesundes und glückliches neues Jahr  
wünschen allen Grazerinnen und Grazern sowie  
den Freunden und Gästen unserer Stadt:

**Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl**

**Stadträtin** Elke Edlinger

**Stadtrat** Detlev Eisel-Eiselsberg

**Stadtrat** Mag. (FH) Mario Eustacchio

**Stadträtin** Mag.<sup>a</sup> (FH) Sonja Grabner

**Stadträtin** Elke Kahr

**Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker**

**Stadtrat** Mag. Dr. Wolfgang Riedler

**Stadtrat** Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüschi

**die Mitglieder des Gemeinderates,**

**die BezirksvorsteherInnen und die BezirksrätInnen**

**sowie die MitarbeiterInnen der Stadt Graz**

